

Anzeigen:
Die tägliche Kleinzeile ober dem Raum 10 Wg., für aus-
wärts 15 Wg. Der maximaler Aufnahme Raubz.
Kleinanzeigen 30 Wg., für auswärts 50 Wg. Beilagengebühr
per Zeile 10 Wg. 300.
Fernsprech-Ausdruck Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monat 15 Wg. Vierteljahr 40 Wg., auch die Post bezogen
vierteljährlich 1 Wg. 1.75 außer Reichth.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neue Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage:

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

Wg. 1: Unterhaltungs-Blatt „Wiesbadener“, Wg. 2: „Der Landwirt“, Wg. 3: „Der Arbeiter“, Wg. 4: „Der Bauer“, Wg. 5: „Der Handwerker“, Wg. 6: „Der Künstler“, Wg. 7: „Der Arbeiter“, Wg. 8: „Der Bauer“, Wg. 9: „Der Handwerker“, Wg. 10: „Der Künstler“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Carl Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Aufnahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausarbeitung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 3.

Freitag, den 5. Januar 1906.

21. Jahrgang

Der Wechselprotest.

In kaufmännischen Kreisen wird es seit langer Zeit drückend empfunden, daß gerade der Wechselverkehr, dessen wirtschaftliche Eigenart auf besonders rasche und einfache Abwicklung drängt, und für den deshalb auch die Zivilprozessordnung ein eigenes, beschleunigtes Verfahren vorsieht, dadurch erheblich erschwert wird, daß er ein außerordentlich umständliches und oft unverhältnismäßig teures Verfahren zur Voraussetzung der wechselseitigen Geltendmachung des Anspruchs hat: den Wechselprotest. Im Laufe der letzten Jahre sind deshalb wiederholt Bestrebungen hervorgetreten, welche eine Neuordnung des Protestverfahrens zum Gegenstand hatten. Teilweise gingen diese Bestrebungen allerdings zu weit; denn vielfach wollte man den Protest nicht nur vereinfachen, sondern völlig abgeschafft wissen, eine Forderung, die mit Rücksicht auf die Sicherheit des Wechselverkehrs nicht zu billigen sein wird. Um so mehr Interesse verdienen daher die Bestrebungen, die, ohne an dem Institut des Protestes selbst zu rütteln, einer zeitgemäßen Vereinfachung des Wortes rufen. Auch unter den deutschen Genossenschaften ist man nicht untätig geblieben. Der Allgemeine Verband der auf Selbsthilfe beruhenden Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften hat auf seinem diesjährigen Allgemeinen Genossenschaftstage in Westerland (Eck) zur Reform des Wechselprotestes Stellung genommen. Herr Direktor Wals-Frankfurt a. M. begründete ausführlich die von ihm aufgestellten Thesen, welche vom Allgemeinen Genossenschaftstage einstimmig gebilligt wurden. Aus den Vorfällen ist folgendes hervorgehoben:

Nicht nur Notare und Gerichtsbollheuer, sondern auch Postbeamte (Briefträger) sollen zur Protestaufnahme zuständig sein, vorausgesetzt, daß der Reichsfiskus für die Verbringung eines gültigen Protestes die Haftung übernimmt und daß die Post die Uebernahme des Protestauftrags nicht auf die ihr zum Einzug übergebenen Wechsel beschränkt. Der Protest muß außer Ort, Datum und Unterschrift des Protestanten nur enthalten: mit wem und wo verhandelt wurde, aus welchem Grunde die Wechselleistung nicht zu erlangen war und — im Falle einer Intervention — von wem und zu wessen Gunsten interveniert ist bzw. daß Notadresses nicht interveniert haben. Beurkundet wird der Protest auf dem Wechsel selbst oder dessen Verlängerung (Allonge), nur Proteste auf Grund derer selbständig Rechte geltend gemacht werden können, während der Wechsel seinen Umlauf fortsetzen kann (Intervention mangels Annahme, Sicherheitsproteste) sind auf einer Wechselabschrift auszustellen. Die Legitimation des Auftraggebers ist der Protestbeamte zu prüfen nicht verpflichtet. Ist der Wechsel, den der Protestbeamte zum Zweck des Protestes erhält, quittiert, so ist der Protestbeamte zur Empfangnahme der Zahlung ermächtigt und verpflichtet, andernfalls muß der Schuldner an den Wechselinhaber selbst zahlen. Der Protestbeamte behält sich eine Abschrift des Protestvermerks mit Angabe des Betrages, Verfalltags und Zahlungspflichtigen zurück; hierdurch wird das Protestregister ersetzt.

Der Anwalt des Allgemeinen Verbandes, Dr. Crüger, hat Gelegenheit genommen, die Verhandlungen des Allgemeinen Genossenschaftstages über den Wechselprotest dem Herrn Staatssekretär des Reichsjustizamts zu unterbreiten, und gebeten, auf eine Beachtung der Vorfälle in einem baldigst einzubringenden Gesetzentwurf zur Vereinfachung des Protestverfahrens hinzuwirken. Der Herr Staatssekretär hat darauf in einer Dankschrift geantwortet, er habe mit Interesse von den Vorschlägen Kenntnis genommen, das Reichsjustizamt sei der Reformfrage des Wechselprotestes vor längerer Zeit näher getreten, und er hoffe, in nicht allzuferner Zeit den weitverbreiteten Wünschen der Interessenten nach einer Erleichterung der Protestaufnahme gerecht werden zu können.

Die Revolution in Rußland.

Aus Petersburg

wird unter dem 3. Januar gemeldet: Um hier jede Möglichkeit eines bevorstehenden Aufstandes zu unterdrücken, hat die Regierung Petersburg in Rayons mit einem Militärchef an der Spitze eingeteilt, zu dessen Verfügung Kavallerie, Infanterie, wenigstens zwei Sotnien Kosaken, sowie eine Batterie Artillerie stehen. Alle Wege, die von den Arbeiterquartieren in die Stadt führen, werden mit Wachen besetzt und Artillerie besetzt. Ferner werden alle Anstrengungen gemacht, um Vereinigungen von Revolutionären zu verhindern. Beim ersten Revolverausbruch von Revolutionären wird die Stadt sofort in den Belagerungszustand versetzt. Außerdem werden genaueste Nachforschungen in Kellern etc. vorgenommen und alle vorgefundenen Schusswaffen sofort konfisziert. Verschiedene große Fabriken haben ihre Fabrikschließung ganz geschlossen. Die Putzwerke sind zwar geöffnet, doch erklärt die Direktion, die Werke würden einsam sein bis übermorgen geschlossen werden, damit die Arbeiter abgeholt werden könnten. Viele Arbeiter nebst Familien verlassen die Hauptstadt, viele sind dem Hunger preisgegeben.

Großes Aufsehen erregt hier die Ermordung des Professors Norobjew, der in seiner Wohnung einen Verbandsplatz für die Revolu-

tionäre eingerichtet hatte. Der Professor wurde in seiner Wohnung von einem Offizier einfach niedergeschossen. Ähnlich wie der Chef der Sicherheitspolizei wenige Tage vorher von den Revolutionären.

In Moskau

wurde Generalmajor Awerjanow, der an den dortigen Revolutionen stark beteiligt sein soll, verhaftet.

Auf dem Wege vor dem Nikolaibahnhof in Moskau fand in Gegenwart der obersten Behörden und des Militärs ein feierlicher Dankgottesdienst anlässlich der Unterwerfung des Aufstandes statt. Dienstag abends kam es im Stadtteil Prebnya von neuem zu heftigen Straßenkämpfen. Durch die Geschosse der Artillerie wurden mehrere Fabriken zerstört und viele Wohnhäuser eingestürzt. Der Arbeiterdemokrat, sowie die Komites beider sozialistischen Parteien beschloßen, den Generalfestzug heute zu liquidieren. Die Straßen liegen jetzt im allgemeinen wieder das gewohnte Bild. Auch der Eisenbahnverkehr ist wieder aufgenommen.

Bei der Unterwerfung des Aufstandes in Gorki wurden

300 Meuterer getötet.

Die Truppen hatten 3 Tote und 12 Verletzte. Die Meuterer übergaben zahlreiche Waffen und Munition. Der Kampf dauerte 12 Stunden. In Tscheljabinsk unterstützten 10 000 aus der Wandschüre zurückgekehrte Truppen die Meuterer.

Heftige Kämpfe

finden auf der Eisenbahnlinie Moskau-Charkow statt. Längere Strecken der Eisenbahn befinden sich in den Händen der Revolutionäre und mußten von den Truppen zurückerobert werden. Dabei wurden auf beiden Seiten

800 Personen getötet.

Der Petersburger Berichterstatter der „Times“ meldet, daß

Gorki

sich in Moskau aufhalte. Die Polizei veranlaßte bei ihm eine Hausdurchsuchung, ohne jedoch irgend etwas Verdächtiges zu finden. Die Polizei zog ab, ohne Gorki weiter zu belästigen.

Noch Meldungen englischer Blätter ist ein

Aufstand in Saratow

ausgebrochen. Die Aufständischen haben die Kavallerie Garnison verjagt und beherrschen vorläufig die Stadt. Die Errichtung einer demokratischen Republik wurde proklamiert. Die Stadt Saratow wird von Regierungstruppen belagert und von Artillerie beschossen.

Kleines Feuilleton.

Der Tronhou der Infantin Maria Theresia. Einer hübschen Stille folgend, die auch an einigen deutschen Höfen, so z. B. an dem Münchener, besteht, ist soeben in Madrid öffentlich der Tronhou der Infantin Maria Theresia von Spanien ausgestellt worden, deren Vermählung mit dem Prinzen Ferdinand von Bayern am 12. d. M. gefeiert werden wird. Die Ausstattung der Schwester des Königs Alfons XIII. kann eine wahrhaft königliche genannt werden, und wenn Renner ihren Wert auf zwei Millionen Pesetas schätzen, so ist diese Summe vielleicht eher noch zu niedrig gegriffen. Allein die Schmuckgegenstände, die der Infantin von ihren Verwandten bereicht worden sind, repräsentieren ein ansehnliches Vermögen. Die schönsten Stücke, darunter sind unbestreitbar die Gaben des Königs an seine Schwester, ein prachtvolles Halsband im Stile Ludwigs XIV. aus Diamanten und Rubinen und ein Armband, das in Brillanten die bourbonische Wappenlinie zeigt. Die Königin-Mutter Marie Christine schenkt ihrer Tochter ein sehr reiches Perlenkollier und dazu ein Paar Ohrringe von großen Perlen, die von Diamanten eingefasst sind. Kollier und Ohrringe sollen zusammen an 400 000 Mark gekostet haben. Außerdem hat die Königin ihrer Tochter von ihrem eigenen Schmucke verschiedenes geschenkt, so eine ganze Garnitur von Brillanten und Smaragden, ein Brillantband, ein Kollier von 46 Brillanten, eine Diamantbroche und zehn kostbare alte Räder. Viel bewundert wird auch die Gabe des Prinzen Louis Ferdinand von Bayern an seinen Sohn, die hier gleichfalls zu sehen ist: ein goldenes Knie, das mit Diamanten, Smaragden und Rubinen reich besetzt ist. Schöne Schmuckstücke rühren ferner von den Infantinnen Isabella und Maria bella Pas, dem Infanten Don Carlos und der Familie Orleans her. Die Madrider Damenwelt interessiert sich vielleicht aber noch mehr für diejenige Abteilung der Ausstellung, in der die Toiletten der Infantin besichtigt werden können. Da ist vor allem das Hochzeitskleid aus weißem Atlas mit einem Schleier und breiten Alenconspitzen und einem Umhang aus schwerem weißen Sammet, und da sind unzählige Kleider für alle möglichen Gelegenheiten, Ballroben und Promenadenkostüme, Gesellschaftskleider und elegante Kleider zum häuslichen Gebrauche.

Besonders Aufsehen erregen unter anderem eine wunderbare weiße Empiretoilette mit reicher Silberstickerei und Valenciennes-Spitzen, eine Abendtoilette aus grauem Sammet mit Spitzenbesatz und ein mit Perlen besetztes Täschlein mit Alenconspitzen sowie eine Reihe höchst geschmackvoller und kostbarer Abendmäntel.

„Hüh“ oder „Hüh“. Ein erheiternder Zwischenfall ereignete sich auf dem Bahnhofspitze zu München. Zwei Gefellen trieben noch um 1/2 12 Uhr eine Kuh durch die Stadt, was dem Tiere aufseher gar nicht mehr gefallen wollte, denn auf einmal wurde es der Kuh zu dumm, sie blieb stehen und legte sich auf den Boden nieder, just an der Endstation der Giesinger Tramwaylinie. Alles Ziehen und Zerran war umsonst, denn die Kuh wollte, wie es schien, den gewählten Lagerplatz nicht so schnell wieder verlassen. Mittlerweile hatten sich, wie gewöhnlich, zahlreiche Zuschauer eingefunden, die alle das Tier umstanden, und von denen fast jeder einen anderen guten Rat wußte, wie man die Kuh wieder auf die Beine bringen könnte. Man schlug auf das arme Tier mit Stöcken ein, zerrte es am Schweif und Hörnern, aber es war vergebens. Selbst die Anwesenheit eines inzwischen eingetroffenen Schuttmanns vermochte nicht den geringsten Eindruck auf das Tier hervorzurufen. Der eine der Treiber rief ihr nun ein lautes „Hüh“ ins Ohr, aber die Kuh schüttelte nur sehr energisch den Kopf, was von den Umstehenden mit schallendem Gelächter aufgenommen wurde. Da erschien „ein rettender Engel“ in Gestalt eines gewichtigen, robusten Mannes, der sich mit kräftigen Armen einen Weg durch die Menge bahnte, neben der Kuh niederkniete und ihr, indem er mit beiden Händen die linke Ohrschlinge auseinanderzog, ein kräftiges „Hüh“ ins Ohr brüllte. Die Wirkung war verblüffend. Sofort erhob sich die Kuh und konnte auf einmal auch wieder gehen, und der „Hüh“ in der Tat“ setzte zum größten Gaudium der Leute mit drastischen Worten und der Miene des Siegers den beiden Transporteuren auseinander, daß die Kuh nicht auf „Hüh“, sondern nur auf „Hüh“ hörte.

Ein Bildungsberein für Diebe. In einem Lokal der Reichensbergerstraße in Berlin tagte bis vor kurzem der Verein „Jugendluft“, der als Hauptziel seiner Bestrebungen die Verbreitung von Bildung und Gefittung unter den Mitgliedern verfolgte, daneben aber noch die Pflege der Gefittigkeit nicht

vernachlässigte. In diesem Zweck ging der Verein allmonatlich in corpore mit seinen „Damen“ nach Nixdorf tanzen. Soweit hätte man gegen die Bildungs- und Gefittigkeitsbestrebungen nichts einzuwenden, wenn nicht die Mitglieder des Vereins auf dem Nachhausewege von den Nixdorf nachhausegehenden Tanzergänzungen eine gar sonderbare Art der Gefittigkeit bekundet hätten würden. Die Mitglieder ertranken und betrauben auf dem Heimweg so viel Schaulustigen in Nixdorf, am Kottbusdamm etc., wie sie nur irgend konnten. Auf diese Weise ist von der „Jugendluft“ in letzter Zeit eine große Anzahl Schaulustendiebstähle verübt worden, ohne daß es der Polizei anfangs gelingen wollte, den Tätern auf die Spur zu kommen. Schließlich wurde aber doch ein Mitglied des Vereins bei einem großen Schaulustendiebstahl bei der Herrenkonfektionsfirma Leck und Lehrer am Kottbusdamm auf frischer Tat abgefaßt, während es den übrigen Vereinsmitgliedern gelang, unter Mithilfe eines großen Pöbels geflohenen Hosen zu entkommen. Der Verhaftete wollte seine Complicen nicht nennen; als die Polizei aber seine Taschen durchsuchte, fand sie ein Mitgliederverzeichnis der „Jugendluft“ vor. Besonders interessant ist es, daß gerade der größte Dieb der Vorstehende des Vereins war. Nun folgten Hausdurchsuchungen, und siehe da, alle Mitglieder des Bildungsbereins „Jugendluft“ hatten sich zu den Feiertagen die bei Leck und Lehrer gekauften Hosen angezogen; in dieser Festtagskleidung machte die ganze Gefittigkeit ins Gefängnis wandern. Jetzt sitzen acht Mitglieder des „Jugendluft“ hinter Schloß und Riegel, während auf die übrigen noch gefahndet wird. Es sind darunter Varschen im Alter von 17 bis 22 Jahren, die meistens schon etwas auf dem Reckhof haben.

König Edward und die neue Winter-Perlenmode. König Edward VII. von England findet trotz aller Regierungsborgen immer noch Zeit genug, seinen alten Ruf zu wahren, der bestangezogene Mann des britischen Inselreiches zu sein. Es ist nicht übertrieben, zu behaupten, daß er für die Perlenmode der ganzen europäisch gekleideten Welt den Ton angibt, und an gewissen Wendepunkten des Jahres, wo der Wechsel in der Mode einzutreten pflegt, wird daher von Schneidern sowohl wie von Kavalieren jedes Stück seines Anzuges mit dem gespanntesten Interesse studiert, wo nur der König sichtbar wird. Jüngst

In Mitau ist Generalgouverneur Beckmann eingetroffen, welcher beauftragt ist, den

Aufland in Kurland

niederzuwerfen. Vor allem sollen die geistlichen Behörden wieder eingesetzt werden, welche gegenwärtig vertrieben sind. Zu diesem Zwecke werden Truppenabteilungen mit den Vertretern der Behörden nach den einzelnen Gebieten entsandt werden.

Der Dampfer «Ostsee»

ist gestern in Swinemünde eingetroffen. An Bord befanden sich 24 Reichsdeutsche und ungefähr 60 Deutschrussen aus den russischen Ostseeprovinzen.

Der Dampfer «Schwieweder» ist gestern Nachmittag von Memel nach Riga in See gegangen. Nachmittags traf der Libauer Hafenkutter «Vorwärts» in Memel ein; er hatte 4 mit Geldmitteln versehene Reisende aus Libau an Bord.

(Telegramme.)

Petersburg, 4. Januar. Die Krisis in der revolutionären Bewegung der Ostseeprovinzen scheint vorüber zu sein. In Kurland bessert sich die Lage, seitdem von Mitau aus die Ruhe im Kreise hergestellt wird. In Doblen sind die neuen republikanischen Gewaltthäter dingfest gemacht und nach Mitau gebracht worden. In Tulkum wurde das neue Regime gestürzt. Die Bevölkerung beginnt zurückzukehren. Dasselbe gilt von Talsen. Ernst ist die Lage noch in Seltingen, wohin Truppen bereits unterwegs sind. In Riga herrscht äußerlich völlige Ruhe. In Estland ist der Kreis Harrien in vollem Aufruhr. Die Güter werden beraubt, Kirchen geschändet. Von Reval rücken Dragonerabteilungen vor, die einzelne 200 Mann starke Banden sprengen.

Warschau, 4. Januar. Aus Radom wird hierher gemeldet: Auf der Dombrowa-Strecke wurde auf einen Eisenbahnzug bei einer Brücke in der Nähe der Station Jastrzeb ein Dynamitanschlag vollführt. Dabei stürzten Lokomotive und Gepäckwagen vom Bahndamm herab und gingen in Trümmer. Ein Maschinenist wurde getötet, ein Schaffner, ein Putzer, vier Reisende und ein Soldat verletzt. Darauf überfiel eine bewaffnete Bande von 30 Mann den Bahnhof Jastrzeb, beraubten die Stationskasse und zerstörten die Bahneinrichtungen. Der Verkehr auf der Dombrowastrecke ist gänzlich unterbrochen. In Dobice im Gouvernment Radom überfielen 20 Buren die Kanzlei des Oberrichters, raubten die Kasse und beschädigten das Gebäude durch Dynamit. Eine aufrührerische Bande von etwa 500 Mann plünderte die Gemeindefazelle und das Schulgebäude in Bodzichow.

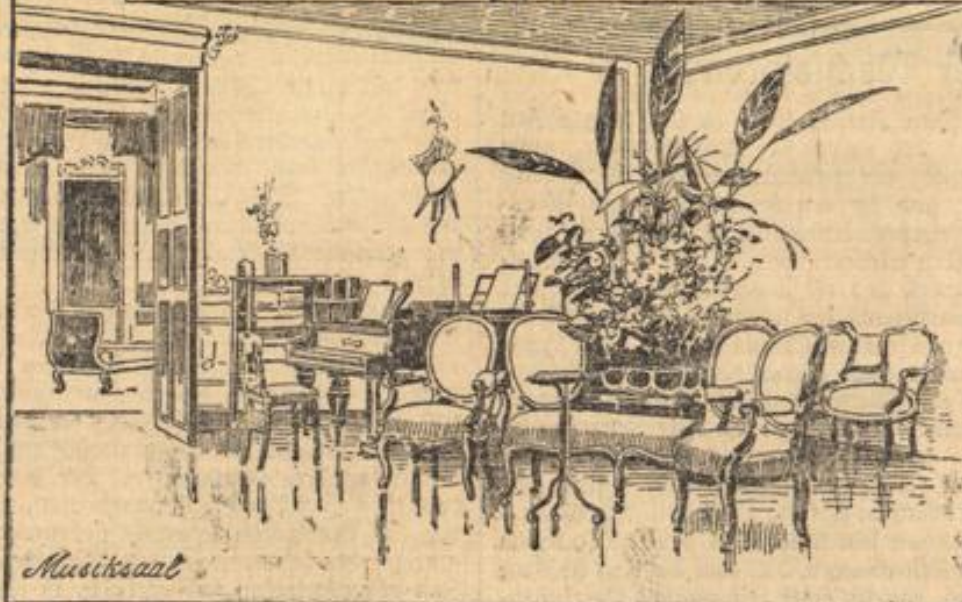
Moskau, 4. Januar. Der Stadtteil Breshnaja ist nach dreitägigem Bombardement fast vollständig eingeschert. Eine Reihe von Fabriken ist zerstört, 15 Wohnhäuser sind dem Erdboden gleichgemacht. Zahlreiche Menschen wurden getötet. Hausen von Leichen lagen mehrere Tage lang auf den Straßen und dem Eise des Moskwa-Flusses umher. Während der vergangenen Woche sind in städtischen Krankenhäusern und Privatheilstätten aufgenommen worden 174 Tote, 1260 Verwundete, darunter Soldaten, Frauen und Kinder. Die offizielle Verlustliste vom Militär lautet: 9 getötet, 51 verwundet. Von den Gendarmen sind 4 getötet und 5 verwundet, von den Polizisten 21 getötet und 30 verwundet.

Siew, 4. Januar. Senator Turnau hat seine Revision der Tätigkeit der Behörden während der Zudenstrasse beendet und ist mit dem ganzen Stabe seiner Mitarbeiter nach Petersburg abgereist, nachdem er den Polizeimeister Oberst Jichotsh und drei Polizeibezirksoffiziere wegen Untätigkeit in Anklagezustand versetzt hat. Ihnen droht nach russischen Gesetzen Zuchthausstrafe. Auch die schuldigen Militärpersonen sollen nicht strafflos ausgehen.

Petersburg, 4. Januar. Der durch die revolutionären Banden in Kurland und Livland angerichtete Schaden ist ungeheuer groß. Der Adelsmarschall in Kurland, Baron von Weyendorff, hat Ersatzforderungen im Betrage von 15 Millionen Rubel bei der Regierung anhängig gemacht, doch besteht wenig Aussicht, daß diese Forderungen berücksichtigt werden, da die finanziellen Mittel der Regierung zur Zeit beschränkt sind. Der frühere Finanzminister Kofowzew ist vor einigen Tagen nach Paris abgereist und zwar zum Zweck einer neuen Anleihe. Seine Reise vollzog sich in aller Stille. Wie verlautet, geschah die Entsendung Kofowzew auf ausdrücklichen Wunsch des Zaren.

Schloß Stomersee in Livland zerstört.

Der unsinnigen Zerstörungswut der revolutionären livländischen Bevölkerung ist, wie bereits kurz gemeldet, auch Schloß Stomersee in Livland zum Opfer gefallen. Das Schloß gehörte der früheren österreichischen Sängerin Alice Warbi, verheiratete Baronin Wolff-Stomersee. Es hatte eine ziemlich gute Zeit gewährt, bis die Revolutionäre zu ihrem Ziel



gekommen. Baron Stomersee hatte das Schloß mehrere Wochen hindurch verteidigt. Die Baronin war schließlich nach Petersburg gereist, um militärische Hilfe zu erbitten; die Petersburger Behörden entschlossen sich jedoch zu spät, die Hilfe zu senden. Außerdem zeigten sich die Soldaten als ihrer

Aufgabe in keiner Weise gewachsen. Die Revolutionäre hatten das Schloß bereits im Besitz und zerstörten die kostbaren Kunstschätze aller Art in rohester Weise. Es wird hohe Zeit, daß dem Untwesen der Revolutionäre in den russischen Ostseeprovinzen endgültig ein Ziel gesetzt wird.



• Wiesbaden, 4. Januar 1906.

Kaiser Wilhelm und der Friede.

Der Zigarro enthält eine neue auf Beruhigung der französischen Stimmung abzielende Mitteilung aus Berlin, wonach der Kaiser kürzlich im Privatgespräch seine Befriedigung über die Veröffentlichung seiner Friedensäußerungen durch die französische Presse und deren Aufnahme ausgedrückt hätte. Die Polemik eines Teiles der deutschen Presse bezweckt nur, das deutsche Vaterlandsgefühl zu erregen und gegen die Theorien Debels zu verteidigen. Kaiser Wilhelm wünscht eine gute Magerras-Konferenz. Aus der Heiderfeldgen Mähigung könne leicht ein Einvernehmen hervorgehen, das nach eingehender Prüfung der Rechte und Interessen Aller weder Sieger noch Besiegte zurücklassen würde.

Der Unfall des Erzherzogs Karl Franz Josef von Oesterreich.

Der älteste Sohn des kürzlich so schwer erkrankten Erzherzogs Otto von Oesterreich Erzherzog Karl Franz Josef hat beim Eislaufen, wie bereits kurz gemeldet, einen recht bedenklichen Unfall erlitten. Er brach sich den Unterschenkel und wurde zunächst nach dem Augartenpalais gebracht. Von hier



erfolgte seine Ueberführung in ein Sanatorium, wo der verletzte Fürst mit Röntgenstrahlen untersucht wurde. Erzherzog Karl Franz Josef ist Leutnant im Ulanenregiment Erzherzog Otto Nr. 1 in Wien und Ritter des Ordens vom Goldenen Wies.

Zur Aufstandsbewegung in Kamerun

meldet der W. L. A., daß die Aufstandsbewegung unter den Eingeborenen sich auf ein viel umfassenderes Gebiet erstreckt, als man im allgemeinen in Deutschland anzunehmen scheint. Die Größe des vom Aufstand betroffenen Gebietes übersteigt diejenige des Königreichs Sachsen und weist ungefähr 10 000 waffenfähige Neger auf. Diesen stehen nur zwei Kompanien der deutschen Schutztruppe und einige kleinere Posten gegenüber.

Eine Enthüllung Rolscheltwenskys.

Der „Sieger von Hüll“ hat der „Kowoje Wrenja“ eine merkwürdige Enthüllung mitgeteilt, die in England nicht unbeachtet geblieben ist. Der Admiral teilte dem genannten russischen Blatte mit, die britische Flotte in Wei-hai-wei habe Befehl gehabt, die russische Flotte anzugreifen, falls diese die Japaner besiegte hätte. Der britische Botschafter in Petersburg hat daraufhin sofort von der russischen Regierung eine Erklärung gefordert. Auf die Weiterentwicklung der Affaire darf man gespannt sein.

Deutschland.

Berlin, 3. Januar. Auf Befehl des Kaisers wird das Infanterie-Exerzierreglement durch eine Kommission unter dem Vorsitz des Generals von Bod und Polach einer Neubearbeitung unterzogen.

Breslau, 4. Januar. Der Magistrat richtete für die städtischen Betriebe und Verwaltungen Arbeiterauschüsse ein, die von den Arbeitern gewählt werden.

Ausland.

Madrid, 3. Januar. Als der König nachmittags das Schloß verließ, um sich zur Parade nach Carabancal zu begeben, stolperte sein Pferd und stürzte. Der König erhob sich unverletzt, bestieg sein Pferd sofort wieder und setzte den Ritt nach Carabancal fort. An der Börse war das Gerücht verbreitet, daß der König eine Verletzung erlitten hätte. Dasselbe wurde vom Minister alsbald richtiggestellt.

Aus aller Welt.

Feuersbrunst. Man meldet uns aus Magdeburg, 3. Jan.: Das Gesellschafts-Etablissement Flora ist in der letzten Nacht vollständig niedergebrannt. Zwei Dienstmädchen werden vermißt.

Totschlag. Man meldet uns aus Gleiwitz, 3. Januar: Der Arbeiter Josef Drisch in Biskupitz erschlug im Streite seine Frau mit einem Knüttel. Er wurde verhaftet.

Mit dem Pantoffel erschlagen. In Schmiedeberg erschlug ein Maschinenführer einen Botarbeiter im Streite mit einem Holzpantoffel.

HäuserEinsturz. In Gengano, italienische Provinz Frosino, stürzten gestern Abend zehn Häuser ein. Der Einsturz von einigen anderen wird befürchtet. Man nimmt an, daß unter den Trümmern Personen liegen. Von Frosino wurde Hilfe gesandt.

Die schwarzen Pocken in Luxemburg. Ein Hotelbier aus dem Vorort Hollingergrund hat die schwarzen Pocken in die Stadt Luxemburg eingeschleppt. Vier Personen sind bereits gestorben, eine größere Anzahl erkrankt. Die erregte Bevölkerung wirft den Behörden ungenügende Schutzmaßnahmen vor.



Aus der Umgegend.

† Dohle, 3. Jan. Die Register des hiesigen Standesamts schließen im abgelaufenen Jahre mit folgenden Eintragungen ab: Das Geburtsregister mit 248 (im Jahre 1904 287), das Heiratsregister mit 51 (1904 89) und das Sterberegister mit 118 (1904 97). Hiernach sind die Geburten trotz Vermehrung der Seelenzahl um 21 zurückgegangen, während Eheschließungen 12 mehr stattfanden. Die Sterbefälle haben sich um 19 vermehrt. — Mit dem 30. Dezember, dem letzten Arbeitstag im verflochtenen Jahr, ist der zur Wasserleitung hier betriebene Stollen auf die projektierte Länge von 800 Meter gebracht worden. Mit der Ausmauerung soll dieser Tage begonnen werden. Das Wasser-Reservoir ist auch soweit fertiggestellt. Mit den Hausanschlüssen war bereits begonnen, die Arbeit mußte aber durch den eingetretenen starken Frost eingestellt werden. Hoffentlich hält dieser nicht allzulange an, damit zu dem gefestigten Termin (1. April 1906) die Wasserleitung dem Betrieb übergeben werden kann. Sehr in die Länge zieht sich die Anlage für elektrische Energie zu Licht und Kraftsweden. Wochenlang haben die Leitungsbahnen in den Ortstrassen lose umhergehangen. Endlich werden diese jetzt gespannt. Hoffentlich werden wir, wenn die Sonne wieder mehr Licht gibt und der Frühling ins Land zieht, auch elektrisches Licht brennen können. — Der Spätherbstabend ist diesmal ohne jegliche Unruhe und irgend welche öffentliche Störungen verlaufen. Infolge der scharfen Kälte konnten sich die Menschen nicht auf den Straßen aufhalten und war das Schließen und Abkühlen von Feuerwerkskörpern gegen die Vorjahre sehr wenig. In den Wirtschaften ging es etwas lebhafter zu. Von 12 Uhr spielten die Kapelle des Musikvereins sowie die der Harmonie in den Straßen und einzelnen Häusern Chöre.

† Frauenheim, 3. Jan. Auch die diesjährige Neujahrsfeier, veranstaltet von dem hiesigen Turnverein, hatte sich eines überaus guten Besuchs zu erfreuen. Der Verein hatte sich nicht gescheut, den von den Besuchern gestellten Wünschen mit großer Mühe und Kosten gerecht zu werden. Aufgeführt wurde „Der Fisch des Unglücklichen“ oder „Im Tode verlobt“. Die Aufführung nahm infolge des tadellosen Spiels die Aufmerksamkeit der Besucher in hohem Grade in Anspruch. An die Feier schloß sich ein gemütliches Tänzchen, das die Besucher in heiterer Stimmung bis zum frühen Morgen beisammen hielt.

*** Langenschwalbach, 2. Januar.** Die vereinigten Gaswerke Augsburg — Eigentümer des hiesigen Gas- und Elektrizitätswerkes — beabsichtigen eine elektrische Straßenbahn von der Eisenbahnstation zum Moorbadebau zu erbauen. Die Kosten für die Anlage sind, der „Frl. Bg.“ zufolge, auf 1.750.000 veranschlagt. Erst vor zwei Jahren wurde von einer Privatgesellschaft mit städtischer Unterstützung eine Motoromnibusverbindung für 30.000 eingerichtet, die aber nicht sonlich rentierte.

*** Langenschwalbach, 3. Jan.** In der letzten Magistrats-Sitzung lag ein Plan der vereinigten Gaswerke Augsburg, Eigentümer des hiesigen Gas- und Elektrizitätswerkes, vor, bezüglich der Anlage einer elektrischen Straßenbahn von der Bahn bis zum Moorbadebau. In nächster Sitzung soll beraten werden, ob und in welcher Weise das Unternehmen finanziell zu unterstützen sei. Die Kosten für die Anlage einschließlich zweier Motorenwagen sind auf 1.750.000 M. veranschlagt. — Nach dem Ergebnis der Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl unseres Kreises 35.884 Personen gegen 34.587 am 1. Dezember 1900.

*** w. Schölk, 3. Jan.** Die Standesregister pro 1905 haben mit 118 Geburten, 35 Heiraten und 86 Sterbefällen abgeschlossen. — Bei der heute stattgefundenen Treibjagd in dieser Gemarkung wurden 486 Hasen zur Strecke gebracht. — Gestern Abend fand im Vereinslokal zum „Frankfurter Hofe“ die ordnungsmäßige Generalversammlung des Stenographenvereins Gabelberger hier statt. Der Vorsitzende Hartmann und Stellvertreter Schulz wurden wiedergewählt. Kassierer Stein legte sein Amt nieder und wurde an dessen Stelle der bisherige Schriftführer Jean Belten und als Schriftführer Walter Dörter vorgeschlagen und gewählt. Stein wurde als Beisitzer in dem Vorstand belassen. Die Kasse soll in einer demnächst anzuberaumten Vorstandssitzung übergeben werden. Eine teilweise Statutenänderung soll vorgenommen werden. Das Stiftungsfest wird am 11. Februar l. J. im Saale des „Frankfurter Hofes“ feierlich begangen.

St. Florinheim, 3. Januar. In der letzten Gemeinderats-Sitzung wurden folgende Punkte erledigt: 1) Die Holzversteigerung mit einem Ertrag von 1854 wurde genehmigt. 2) Einer von der Aufsichtsbehörde bewilligten Nachzahlung von 300 cm. wurde zugestimmt. 3) Das Gehalt der beiden Bediemen wurde auf deren Antrag von 1.241 auf je 1.300 erhöht. — Der Arbeitervereinsverein „Frisch-auf“ veranstaltet am 14. Januar im Restaurant „Kaiserhof“ sein erstes Stiftungsfest.

Sd. Frankfurt a. M., 3. Januar. Der kaufmännische Verein weiblicher Angestellter Frankfurt hat einstimmig die Einführung der Stellenlosen-Verordnung beschlossen und den Antrag angenommen, für ihr Inkrafttreten den 1. Juli 1907 festzusetzen. — In Sachfenbauern wurde gestern Abend ein Weibhindermeister von drei Männern überfallen, die ihn berauben wollten. Waffentaten eilten dem Überfallenen zu Hilfe, worauf die Straßenräuber flüchteten. Sie konnten jedoch später verhaftet werden.

n. Brundach, 3. Januar. Gelegentlich der Hühleraufnahme zog sich der Maschinenmeister des hiesigen Elektrizitätswerkes einen Unfall zu. Er glitt auf einer Treppentritte aus und verletzte sich durch den Fall mehrere Rippen. — Eine hiesige Milchfrau zog sich erhebliche Verletzungen dadurch zu, daß sie bei dem Wälzen ausrichtete und zu Fall kam. — Die am 23. Dez. v. J. stattgefundene Viehzählung ergab einen Bestand von 151 Stüd gegen 152 im Vorjahre.

*** Neu-Henburg, 2. Jan.** Eine blutige Familien-tragödie ereignete sich gestern nachmittag hier. Der von seiner Frau getrennt lebende Schlosser Mithat von hier erschien nachmittags 6 Uhr plötzlich in seiner Familie und fragte seine erschrockene Frau unvermutet, ob sie schon einmal gesehen habe, wie sich jemand todschießt. Ehe sich die Frau verlor, schrie er: „Schuß!“ und mit erschüttertem Schrei stürzte der Gatte tödlich getroffen nieder. Die Pistole war mit Wasser geladen.

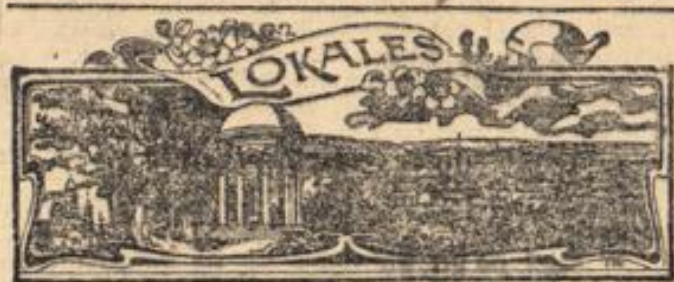
Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Die Soubrette Jenny Wilner, eine hochbegabte junge Künstlerin, die auch in Wiesbaden durch ihr wiederholtes Auftreten bei den Gasspielen bereits vorteilhaft bekannt war, ist nach kurzem Leiden während eines Gasspiels in Petersburg gestorben. Fräulein Wilner wurde bei ihrem ersten Auftreten als ein verheißungsvolles Soubrettentalent begrüßt.

Das omniböse Feigenblatt. Man meldet aus Stuttgart: Die hiesige Polizei beanstandete als Zensurbehörde den Titel „Das Feigenblatt“, den die im Residenz-Theater gegebene Schwanknovelle von Stobiger in Wiesbaden trägt. Das Stück wird nun unter dem Titel „die Brunnensymphie“ aufgeführt. — Eine sehr „feinfühlig“ Polizei!

Kunstsalon Banger.

Interessante Auffassung, geistreiche Skulpturen, blende Technik — das ist der erste Eindruck, mit dem sich die Kollektion Josef L. h. o. m. a. n. einführt. Einige Porträts, die Dame in Graue, die Dame mit dem grünen Schal sind mit einem erstaunlichen Raffinement gemalt. Den stärksten Eindruck macht der Künstler im Stillen aus. Da weiß er Gold und Schillerstoffe zu einer Klarheit zu steigern und zusammenhängen zu lassen, daß man über dem rein farblichen Genuß, den man empfindet, eine gewisse Gefaschtheit, die sich dahinter verbirgt, vergessen möchte. Als etwas abgewandte Ergänzung fügen sich der Kollektion einige Gemälde von Berne D. h. f. n. e. r. L. h. o. m. a. n. an. Die Künstlerin ist von ihrem Vorbild sehr abhängig, was beiden nebeneinander nicht zum Vorteil gereicht. Man sieht, daß die beiden Kollektionen aus einem Kieker stammen und möchte die schwächeren Stücke ausgeschieden wissen. Eine einzige Arbeit „Beim Vesper“ verrät eigne Individualität und hier verrät sich ein anerkanntes Streben nach Natürlichkeit. — Einige Landschaften von Besser Urn besagen nichts Neues. Von ausgezeichneter Qualität sind wiederum zwei Goldschmitten, Bildnisse, von B. r. a. u. m. i. l. e. r., einer Künstlerin, die auf dem Gebiet des modernen Farbenholzschnittes gegenwärtig als erstklassige Kraft betrachtet werden darf. M. G.



Wiesbaden, 4. Januar 1906.

Es war einmal...

Es war einmal ein Schauspieler namens Valentin, der konnte alle Leute zum Lachen bringen, wenn er nur wollte. Und meistens wollte er es. Aber er konnte auch machen, daß die Leute nachdenklich wurden und daß es ihnen in geheimnisvollem Schauer über den Rücken rieselte. Das kam allerdings seltener vor, aber wer ihn Wildenbruchs „Gegenstand“ registrieren hörte, der wußte es. Und gestern Abend stand dieser Schauspieler, der so vielfache Stimmungen auszulösen versteht, auf dem Podium der Loge Plato und erzählte Märchen. Märchen für die Großen und die Kleinen. Und in selbstsam bewegter Weise, raumend wie die Stimme eines Red., flüsternd wie der Sommerwind, erklangen die alten Märchen: es war einmal.

Alte Mären und neue. Viele Bekannte und fremde Sagen. Schätze, gehoben aus dem tiefgründigen See der Volkspoesie und taube Muscheln, die der Wellenschlag der „Moderne“ ans Ufer gerollt. Mit Andersens bekanntem Märchen vom Mädchen mit den Streichhölzern begann der Vortragende. Ueber die stimmungsvolle Profadichtung, die wir alle kennen, ist neues nicht zu berichten. Auf Andersens folgte — seltsamer Kontrast — Richard Dehmels, der Jüngling der modernen Lyriker, mit seinem „Bärglein Wandelbar“. Wir haben von dem verhältnismäßig „U.ber-dichter“ nie viel gehalten und wurden auch durch sein „Bärglein Wandelbar“ nicht vom Sanktus zum Sanktus b. kehrt. Das Märchen von der „Goldspinne“, das Weichstein nach dem Schmeißchen erzählt, erscheint uns deshoß bemerkenswert, weil es den Nachweis erbringt, daß auch die nordischen Völker den in diesen Sagen wiederkehrenden Zwerg kennen, der seinen Namen zu raten gibt. Ueberhaupt ist es auffällig, wie eng begrenzt das Gebiet des Märchens ist. Ueber die Vande der Hexen, Zauberer, Rixen und Kobolde hebt es nur selten den Flügel aus und die Märchenonkel oder -Tanten von heutzutage haben noch keinen durchgreifenden Eroberungszug unternommen. Die groteske Mär von der Hexe Pomperipossa hätte uns besser gefallen, wenn Berlin-ken wie „zu Hause gegangen“ darin g. fehlt hätten. Des heimischen Dichters Strauß (Hauptmann Schreiber) formvollendete und gedankentiefste Legende „Der Fiedler von Mainz“ bedeutete eine Perle in der Reihe der vorzutragenden Dichtungen. Goethes „getreuer Eckhard“ schlug die Brücke zu dem Märchen vom gläsernen Säuschen, das Gertrud Bundein recht nett, wenn auch ohne besondere Tiefe, erzählt. Es folgte eine Serie Eulenspiegel-Schnurren, die wohl eine Klugung vertragen hätte, zumal der Vortragende kaum Gelegenheit fand, hier die Kunst der Rede sonderlich zu zeigen. Warum wurden überhaupt nicht mehr Beiträge in Dialogform geboten? Warum gab es schließlich statt charakteristisch ge-staltender Märchen Rippenstichchen wie die humoristischen Goidischen, die neben einem Seidel auch die bekannte Köchin der poetischen Familienblatt-Garliche Frieda Schanz zu Wort kommen ließen? Gänzlich deplaziert war — wenn man die Idee des Märchenabends hochhalten will — die jiddische Ballade vom „Sinfonikon“ und leider schloß das Menu durch den Vortrag des ebenso preisgekrönten wie lebernen „Kasp.ri.“ mit einer breiten Bettelkappe. ...

Man sieht: es ist sehr schwer, wenn nicht unmöglich, reines Gold zu bieten, es mischen sich, auch wenn die Auswahl noch so sorgsam getroffen wird, immer einige Schladen darunter. Freilich, soviel Sand kommt glücklicherweise nicht unter die Goldkörner, wie bei den „lyrischen“ Abenden, die

in früheren Wintern das Distributionspaar Schreiner-Valentin zu bieten pflegte. Das zahlreich erschienene Publikum war von dem Gebotenen sehr befreudigt und zeigte dem Vortragenden nach jeder Nummer seine Dankbarkeit.

Von Valentin selbst erzählt man sich in Wiesbaden ein Märchen. Das besagt, er werde uns demnächst verlassen und nach Berlin überziehen. Manche twischen sogar, das Märchen sei gar kein Märchen, sondern die Wahrheit. Viele seiner Verehrer aber möchten's nicht glauben und werden's doch wohl glauben müssen. Und wenn sie über's Jahr wieder etwas von Valentin hören, dann werden sie vielleicht zurückdenken an das, was er gestern erzählte: Es war einmal. ... Sch.

Der Milchkrieg

Droht nun auch für Wiesbaden auszubringen. Die Milchlieferanten im ganzen „Rändchen“ sind in eine Bewegung eingetreten, um die Händler durch Ringbildung zu höherer Preisbewilligung zu zwingen. Sie verlangen von jetzt ab 16 Pfennig pro Liter und meinen, die Händler könnten einfach dementsprechend in der Stadt ebenfalls aufschlagen. Die Produzenten sind sehr rührig und halten fortgesetzt Versammlungen ab. So fand gestern wieder in R o r d e n s t a d t eine Versammlung in Sachen des Milchaufschlags statt, 12 zum ersten Vorsitzenden Herrn W e b e r von Weichenshausen wählte. Um dem Preisaufschlag zu begegnen, hat sich inzwischen in G r e b e n h e i m ein Milchwirtschaftsverein gegründet, dessen Mitglieder sich verpflichtet haben, an den alten Preisen sowohl den Produzenten wie den Konsumenten gegenüber festzuhalten. Dem Verein gehören alle Milchwirtschaftler von Erbenheim an. Da zur Zeit Ueberproduktion an Milch vorhanden ist, sehen die Erbenheimer Händler der Verminderung mit Mißbilligung entgegen. Dem Erbenheimer Verein gegenüber steht indessen ein Verein der W i e s b a d e n e r Milchwirtschaftler, die einen Aufschlag des Detailpreises der Milch auf 22 S pro Liter eintreten lassen wollen. Die Produzenten motivieren den Aufschlag der Milch den Händlern gegenüber damit, daß bei der Milchproduktion zwischen Ausgaben und Einnahmen zu ungünstigen der letzteren ein schreiesendes Mißverhältnis bestehe. Folgende Berechnung wird aufgestellt: Eine Milchkuh braucht zu ihrer täglichen Fütterung an Kraftfutter 15 Pfund in Weizenkleie, Treber, Delfuchen und Melasse à Pfd. 5 S = 75 S, 60 Pfd. Futterrüben à Pfd. 0,6 S = 36 S, 7 Pfd. Heu à 3 S = 21 S. Hierzu kommen noch die Ausgaben für Versicherung und tierärztliche Behandlung der Kuh, welche sich ungefähr pro Tag und Kopf auf 6 S stellen. Durch Umkauf von Milch zu Schlachtwich entsteht ein Verlust von ca. 70 M.; demnach pro Tag 20 S. Verzinsung und Instandhaltung der Wirtschaftsräume pro Tag und Kopf stellen sich auf ungefähr 11 S. (Kapital zu 8000 M und 4 pSt. Instandhaltung jährlich 100 M. Viehstand = 10 Kühe.) Die Bedienungskosten stellen sich, wenn man das Einkommen des Schweizer mit Kopf auf 800 M rechnet pro Tag auf 15 S. Die Verzinsung des Wertes der Milchkuh berechnet sich auf ca. 6 S. Die Gesamtausgaben pro Tag betragen demnach für eine Milchkuh 190 M. Welche Einnahmen stehen diesen Ausgaben nun gegenüber? Jed. r. Bachmann wird zugeen, daß eine Milchkuh einen durchschnittlichen Ertrag von ca. 12 Liter Milch pro Tag liefert. Die Annahme ist sehr hoch gegriffen. Der Landwirt hierorts verkauft nun diese 12 Liter Milch pro Tag zu 14 S = pro Tag 1.68 M. Pro Kuh entsteht demnach ein täglicher Verlust von 22 S. Da wird sich nun mancher wundern, wie die Landwirte diesen nicht unbedeutenden Verlust so lange Zeit ertragen können. Man müsse nun bedenken, die Futterkosten setzen sich zusammen aus angekauften und selbstgezeugenen Futtermitteln. Letztere betragen täglich 57 S und werden, wie der übliche landliche Ausdruck ist, nicht so gerechnet. Man könne allerdings nicht gerade sagen, daß unsere Landwirte zurückgegangen sind, man müsse aber auch bedenken, daß die Kleindauerlichen Ansprüche an das Leben meist hinter denen der Arbeiter und Tagelöhner zurückbleiben. Zum Schluß wurde von den Interessenten noch bemerkt, daß während alle Lebensmittel, sowie alle Ausgaben, die sich an die Lebenshaltung stellen, bedeutende Preissteigerungen erfahren haben, die Milch schon vor 30 Jahren 7 S per Schoppen kostete und auf diesem Preise bis jetzt stehen geblieben ist. Damals war eine Milchkuh 150 bis 200 M billiger und der Preis des Futters ebenfalls ein viel geringerer.

Es wird gut sein, wenn sich alle Interessenten zu einem Kompromisse einigen, denn ein Milchkrieg in der Zeit der allgemeinen Teuerung kann verhängnisvolle Folgen für beide Teile haben. — Wir behalten uns vor, auf diese Seite der Angelegenheit noch zurückzukommen.

*** Im Handelsregister** wurde eingetragen: Das bisher von dem Kaufmann Karl Philipp Wilhelm Emanuel Wrodt zu Wiesbaden unter der Firma C. Wrodt betriebene Handelsgeschäft ist an den Kaufmann Friedrich Karl August Feubel zu Wiesbaden veräußert worden. Dieser führt das Geschäft unter der Firma C. Wrodt Nachf. fort.

Ueber die Stenographische Systeme hielt gestern Abend Herr Stenographielehrer D. Paul im „Reichshof“ einen Vortrag, dem auch Herr Professor Dr. Kalle beizuwohnt. Herr Paul, bekanntlich Vertreter des Systems Stolgo-Schrey und Leiter der hiesigen Stenographischen Schule, erzählte, wie die Lateiner, Griechen, Engländer und Franzosen, wie überhaupt alle Nationen, schon von altersher ihre eigene Stenographie hatten. An der Tafel hängende Karten, auf welchen Redner solche Schriftzeichen aufgezeichnet hatte, illustrierten die Ausführungen recht deutlich. Schließlich kam Redner auf die deutsche Stenographie zu sprechen. Er erläuterte die verschiedenen einzelnen Systeme, ohne auch nur bei einem kritisch oder gar ausfällig zu werden. Für seine durchaus sachlichen Darlegungen mußte ihm darum selbst von gegnerischer Seite Anerkennung gezollt werden.

a. Das Kurtheater in Langenschwalbach wird, scheinbar Vernehmen nach, Herr Wilhelm vom Residenztheater in Wiesbaden für die nächste Sommeraison übernehmen. Es kann das mit Freuden begrüßt werden, da Herr Wilhelm durch seine erfolgreichen Gasspiele vom vergangenen Sommer her bestens bekannt ist und sich allgemeiner Beliebtheit erfreut. Möge Herr Wilhelm auch von Seiten der hiesigen Einwohner-schaft ein reges Interesse für sein Unternehmen entgegengebracht werden.

Elektrische Bahn Wiesbaden-Bierstadt. Aus Bierstadt, 4. Januar, meldet unser X-Korrespondent: Der Bürgerverein hielt gestern Abend im Saale „Zum Taunus“ seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste und teilte mit, daß der Gegenstand der Verhandlungen die elektrische Bahnangelegenheit sei. Ueber diesen Gegenstand berichtete Herr Fabrikant Ribel eingehend. Nachdem der Magistrat zu Wiesbaden immer als Hauptimponente der Bahn rentierte sich nicht, hat sich nunmehr die Süddeutsche Gesellschaft bereit erklärt, die Strecke Wiesbaden-Bierstadt zu erbauen und in eigene Regie zu nehmen. Ein der Gemeinde Bierstadt vorgelegter Vertrag ist bereits von der Gemeindevertretung genehmigt, trotzdem von unserer Gemeinde nicht unerhebliche Opfer gefordert wurden. Als Hauptopfer gilt die Abtretung eines ca. 45 Hektaren großen Platzes an der Wiesbadenerstraße. Die Gesellschaft gedenkt, diesen Gemeindepark, welcher zurzeit als Steinplatz benutzt wird, zur Errichtung eines Depots zu verwenden. Das Gelände hat als Bauplatz einen Wert von ca. 15 000 bis 16 000 M. Ferner hat die Gemeinde, soweit dies noch nicht geschehen, die Landstraße zu erweitern. Von der Abgabe eines Teiles des etwaigen Reingewinnes an die Gemeinde sieht die Gesellschaft ab. Sie verlangt auch von der Gemeinde keinerlei Garantiesumme der jährlichen Einnahmen, obwohl auch sie der Ansicht ist, die Strecke würde sich in den ersten Jahren nicht rentieren. Diesen genehmigten Vertrag legte die Aufsichtsbehörde nicht dem Kreisaußschuß zur Beschlussfassung vor, sondern schickte denselben, da er für die Gemeinde einige Härten enthielt, gegenüber der anderen Verträge von Vorortbahnen, an die Gemeinde zurück. Die Gemeinde verhandelte nunmehr mit der Süddeutschen Gesellschaft und ist das Schreiben derselben jetzt eingetroffen. Im großen ganzen verhält sich die Gesellschaft an den Bestimmungen des Vertrags, macht jedoch auch einige Zugeständnisse. Der Direktor der Gesellschaft will auch persönlich mit dem Herrn Landrat von Hergberg über die wesentlichen in Frage kommenden Punkte verhandeln. Es ist demnach Aussicht vorhanden, daß der Kreisaußschuß in Kürze den Vertrag genehmigen wird. Es wurden sodann noch einige Erörterungen vorgebracht, welche mit der Bahnangelegenheit in Verbindung stehen und zum größten Teile recht interessierten. Herr Senfleben war in der angenehmen Lage, mitteilen zu können, daß er von maßgebender Stelle unterrichtet sei, in der Stadt bestünde ein Konsortium, welches die Vororte Wiesbadens mit Automobilbusverkehr beglücken will. So lange wir die Bahn nicht haben, würden wir dies Anerbieten mit Freuden aufnehmen. — Die nächste Versammlung mit Wahl des Vorstandes findet im Februar statt.

Zug-Entgleisung. Aus Winkel wird uns gemeldet: Bei dem D-Zug, welcher von Wiesbaden nach Riedesheim-Koblentz nachmittags 1.45 Uhr abfuhr, entgleiste in der Nähe der Villa Hans Krauer der Postwagen. Die nötige Hilfe wurde requiriert und konnte der Zug nach etwa 40–50 Minuten Verspätung weiterfahren. Die Kollisionskraft des Postwagens wurde durch die Postkammer Winkel und Weisenheim abgeleitet und der sofortige Weitertransport betätigt. Der Wagen selbst konnte erst gegen 6 Uhr von dem Geleise geschafft werden. Der Unfall soll infolge eines Achsenbruchs des Postwagens erfolgt sein. Die Insassen des Zuges und insbesondere die des Postwagens kamen mit einem kräftigen unschuldigen Ruck und dem Schrecken davon, so daß weiterer Unfall nicht zu verzeichnen ist. — Unser Weisenheimer X-Korrespondent meldet noch zu der Entgleisung: Gestern nachmittags entgleiste bei dem Zug 216 Uhr ab Weisenheim infolge Achsenbruchs kurz nach der Ausfahrt der Postwagen. Derselbe wurde noch eine Strecke weit mitgeschleift. Die Achsen und Räder wurden abgerissen und 300 bis 400 Meter das Geleis demoliert. Der Rettungszug von Kassel wurde requiriert und brachte abends bei Fiedelbecken auf Rollen den gerissenen Wagen auf die Weisenheimer Station. Der Betrieb wird eingelegt aufrecht erhalten. Sämtliche Züge erleiden bedeutende Verspätungen. Verletzt wurde niemand.

2. Räder ein Schiffszusammenstoß. Vorgestern Abend ist im Gebiete des Mittelrheins, bei Caub, wieder ein Schiffszusammenstoß vorgekommen. Der Radschleppdampfer „Schürmann Nr. 2“ kam mit mehreren Anhangsschiffen zu Berg. Im sog. „Kragengrund“ bei Caub geriet mit dem Schleppzug des Schürmannsdampfers der Schleppzug des zu gleicher Zeit mit einigen leeren Schleppfähnen talwärts kommenden Radschleppdampfers „Anpischer Nr. 16“ in Kollision. Der Schleppfahnen „Vater Rhein“ aus Homberg (Schiffer Goergen aus Oberwesel) befand sich im Anhang des Anpischerdampfers und geriet bei der Karambolage dem Dampfer Schürmann in die Seite, diesem den Radlasten in Stücke fahrend. Der Schleppfahnen „Vater Rhein“ hat selbst großen Schaden erlitten. Er ist im Anhang des Anpischerdampfers zur Wiederherstellung nach dem Rheinhafen weitergefahren. „Schürmann 2“ dürfte zur Reparatur einige Monate gebrauchen.

Ein ehrlicher Kinder. Der seit vier Jahren im Krankenhaus angestellte Wärter Sprengel fand dieser Tage in der Nähe des Krankenhauses ein einer auswärtigen Dame gehöriges Sparkastenbuch über ca. 10 000 M. Der glückliche Finder sandte das Sparkastenbuch sofort an die Dame und erhielt dafür als Belohnung ein größeres Geldgeschenk sowie die künstlerische Photographie der Verliererin.

Das Kellnerbader Eisenbahnunglück scheint einen größeren Schaden zu verursachen gegen den Eisenbahnstich im Weislohe haben zu sollen. Wie verlautet, ist eine Anzahl Mainzer Herren, die bei dem Unglücksfall verletzt wurden, mit den übrigen Verletzten in Verbindung getreten, und es wird beabsichtigt, gemeinsam Entschädigungsansprüche, eventuell auf dem Klagewege geltend zu machen.

Wird das Schweinefleisch billiger? Von verschiedenen Gegenden kommt die Meldung, daß ein Preisabschlag des Schweinefleisches bevorstehe und daß besonders die fetten Schweine im Preise gefallen seien. In Gießen haben die Schweine Metzger in einer Versammlung beschlossen, die Verkaufspreise für Schweinefleisch und verschiedene Würstwaren den jetzigen billigeren Einkaufspreisen entsprechend herabzusetzen. Hoffentlich findet dieser Beschluß in recht vielen anderen Städten Nachahmung.

Glätteis. Doppelt riesen heute morgen sehr viele aus. Und ehe sie sich umsehen konnten — plüts da lagen sie und hatten auch schon mit der Mutter Erde nähere Bekanntschaft gemacht. Es ist kein Scherz. Nein, durchaus nicht. Man mußte tatsächlich heute früh „wie auf Eiern gehen“. So hatte das Wetter während der Nacht eine nicht erfreuliche Glätte auf den Erdboden gezauert. Gestern Abend ein wenig Regen, die Nacht frost und wir standen heute früh wie verblüfft vor der Beisehung. Natürlich wird's den allernächsten angehen gewesen sein, wenn sie trotz peinlichster Vorsicht im Schmutz lagen. Jetzt ist die „Gefahr“ zwar infolge der milder gewordenen Temperatur und des eingetretenen Regens beseitigt. Wer garantiert aber für morgen früh? Das Wetter will anscheinend auch im Jahre 1906 der sonderbare Ranz von 1905 bleiben.

Wiesbadens Ansehen im Auslande. Der erste Bürgermeister der Stadt Bursfelde teilte dem Magistrat in einem warmgehaltenen Schreiben mit, daß er beabsichtige, das dortige Schlachthaus zu vergrößern und mit den neuesten Einrichtungen zu versehen, sowie noch sonstige wichtige Reformen einzuführen. Da ihm nun bekannt sei, daß das Schlachthaus der Stadt Wiesbaden allen modernen Errungenschaften entspricht, habe er eine aus dem Vizebürgermeister, dem Direktor der technischen Arbeiten, dem Inspektor der architektonischen Arbeiten und dem städtischen Haupttierarzt bestehende Kommission beauftragt, das Schlachthaus und verschiedene andere Einrichtungen der Stadt Wiesbaden in Kürze zu besichtigen und ihm eingehenden Bericht zu erstatten. Der Magistrat ist mit dieser beabsichtigten Besichtigung sehr gern einverstanden und hat die Herren Stadtbaurat Frobenius und Stadtrat Hees mit der Führung und Erläuterung beauftragt.

Zu dem Verschwinden Schreiners ist neues nicht zu berichten. Die Mainzer und Wiesbacher Polizeibehörden sind noch eifrig mit den Recherchen beschäftigt. Etwas Positives ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden. Was bis jetzt bekannt geworden ist, sind alles nur Vermutungen. Die von uns gestern gemeldete Verhaftung des Tagelöhners Oberbach scheint etwas Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen. Die Befürchtungen, daß Schr. das Opfer eines Verbrechens geworden sei, bestehen noch, da sie nehmen teilweise sogar überhand. Das Abhauen des Rheins hat nur den Hund von Schreiners Hut zum Resultat gehabt. Der Gut lag übrigens, wie uns gestern mitgeteilt wurde, nicht am Ufer, sondern er wurde am Eingang des Pollbassens durch eine Waggermaschine zutage gefördert. Begreiflicherweise versteht dieser neueste Fall die Gemüter der Wiesbacher und der Bewohner der Umgegend in nicht geringe Aufregung.

Unfall auf der Elektrischen. An der Haltestelle in der Nähe des Außenplatzes wollte gestern Abend ein hiesiger Pfleger absteigen. Als er auf dem letzten Trittbrett stand, zog der Konduktör an der Leitung und der Wagen setzte sich in Bewegung. Dadurch kam der Passagier zu Fall und verletzte sich dabei zwei Finger. Viel hätte nicht gefehlt — und der Pfleger wäre unter die Räder gekommen.

Bei der Polizei lagernde Gegenstände. Die gestrige Lokalnachricht von der aus Diebstählen herrührenden Pferdebede und den beiden Flobergewehren ist dahin zu ergänzen: die zwei Ecken der Bede waren anscheinend mit A. E. oder G. A. gekennzeichnet. Die Kaliber der Gewehre sind 6 mm. stark. Das eine hat einen ziemlich schweren, das andere einen leichteren achteckigen Lauf.

Ein Betrüger wurde am Neujahrstage in der Person des Tagelöhners Jakob Hier festgenommen. Um den Aufschrei zu erwecken, als komme er im Auftrage der Eisenbahn oder eines Inassibureaus bedeckte er sein „schwarziges Haupt“ mit einer Dienstmütze und verjüngte so bei verschiedenen Leuten mit von ihm gefälschten Quittungen Beträge einzulassieren. Das Geschäft scheint aber nicht so lukrativ, wie er sich's gedacht hatte, gewesen zu sein.

Fritz Kallstroße. Wir teilten seinerzeit mit, daß der Magistrat beschlossen hat, eine Straße nach unserem Ehrenbürger Prof. Dr. Kalle zu benennen. Herr Prof. Kalle hat sich für diese Ehrung herzlich bedankt.

Die vertriebene Krankenkasse. Zu dem gestern veröffentlichten Artikel wird uns noch berichtet: Vor ca. 2 Jahren führte man hier eine auswärtige Krankenkasse ein und in vielversprechenden Zirkularen wies man auf die Vorteile hin, welche das neuangekündigte Institut seinen Mitgliedern bietet. Und in der Tat ließen sich hier sehr viele Mitglieder zu Mitgliedern einschreiben, so daß deren Zahl bald auf annähernd 700 gestiegen war. Es handelte sich um die „Rheinische Kranken-Versicherungskasse“ mit dem Sitz in Köln. Hier in Wiesbaden lag die Verwaltung in Händen des Herrn L. Simons. Bald nach Einführung der Kasse in hiesiger Stadt wurde derselben ein großes Mißtrauen entgegengebracht und die Zahl der Mitglieder sank rapid bis unter die Hälfte des ersten Bestandes. Veranlassung zu dem Mißtrauen gab hauptsächlich die unkorrekte Auszahlung der Krankengelder. Ärzte und Apotheker hatten auch Veranlassung, mit der Kasse in nicht allzu starke Verbindung zu treten. Um zu ihrem Rechte zu kommen, hatten es die Mitglieder erst nötig, mit der Polizei zu konfiszieren. Die Mitgliederbeiträge wurden prompt eingezogen. Mittlerweile wurde aber so manches über die Kasse und deren Verwaltung bekannt, was das Ansehen dieses Kölner Unternehmens nicht erhöhen und vertrauenswürdig machen konnte. Von einer regelrechten Verwaltung, einem Reservefonds oder der Gewährung eines überhöhtlichen Einbittes in die Kassengeschäfte konnte keine Rede sein. Nur so viel wußte man, daß ein kleines Häuflein von 6–8 unternehmungslustigen Herren in Köln a. Rhein sich einstens zusammensetzten, die „Rheinische Kranken-Versicherungskasse“ gründeten und sich in Würden und Remer des Vorstandes teilten und mit annehmbarer Gehalt — man spricht von Gehältern bis zu 8000 M. pro Amt — anstellten. Daß der Zusammenbruch dieser Kasse kommen mußte, war vorauszusetzen — und die Einstellung der Zahlungen erfolgte auch dann Anfangs Dezember d. J. Den Mitgliedern, welche klaglosweise sich um die Kasse etwas kümmerten, konnten die Verhältnisse nicht verborgen bleiben. Sie traten darum auf. Die Gutmütigen steuerten bis jetzt ruhig weiter. Und davon gab es auch hier in Wiesbaden eine große Anzahl. Diese versammelten sich auf Einladung gestern Abend im mittleren Sälen des „Kaiser-Saales“, um Stellung zu nehmen gegenüber der „Rheinischen Kranken-Versicherungskasse“ und zu beraten, was nun in der Sache zu tun sei. Die einzoglichsten Geister — so wurde konstatiert — sind natürlich vollständig verloren. Es wurde ein Antrag des hiesigen Sachwalters der Kasse, hier eine neue Krankenkasse zu gründen, von den ca. 60 anwesenden ehemaligen Mitgliedern abgelehnt. In erregter Debatte gaben die Dineingefallenen ihrem Unmut Ausdruck und mancher mußte die Mitteilung noch machen, daß er von seinem Arzte, der ihn im

Auftrage der Kasse behandelte, nimmere Zahlungsaufforderung erhielt. Da die Kasse auch diesen gegenüber ihren Verpflichtungen nicht überall nachkam, beabsichtigten einige Mitglieder, dieses Geld vorerst mit Beschlag belegen zu lassen. Sehr unbedeutend ging die Versammlung auseinander und dürfte sich vermuthlich die Polizei noch mit dieser Angelegenheit befassen.

Gäjar und Genossen wieder frei. Vom 4. an wird die Hundesperre für den Unterlahnkreis wieder aufgehoben. Ausgenommen sind neun Orte, in denen sie bis zum 3. April weiter dauert. Auch für den Unterwesterwaldkreis ist die Hundesperre aufgehoben worden. Dagegen ist sie weiter durchgeführt im Kreise Ridesheim mit Ausnahme einiger Orte.

Kirchengeschichtlicher Vortrag. Auf den heute Abend im Volkshaus des Rathauses stattfindenden Vortrag des Herrn Oberlehrers Th. Schneider über die rassistische Union erlauben wir uns, nochmals hinzuweisen. Für die reservierten Plätze beträgt der Preis 1 M., im übrigen ist der Beitrag freigestellt. Da die unglückliche ehemalige Opernsängerin, für die der Vortrag bestimmt ist, ihre Kräfte selbst wiederholt hier in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hat und sogar Ehrenmitglied eines kirchlichen Vereins gewesen ist, darf die Veranstaltung warm empfohlen werden.

Reisenzentheater. Am Samstag und Sonntag Abend wird eines hier rühmlich bekannten Dichters Werk, nämlich Rudolf Preßers Lustspiel „Pharos Tochter“, das er gemeinsam mit Hans von Wenzel verfaßt hat, gegeben. Dieses feinsinnvolle Stück ist in Hannover am Hoftheater beifällig aufgenommen und die vielen Verehrer des geist- und witzreichen Verfassers werden es gewiß auch hier aufs liebenswürdigste begrüßen. — Am Sonntag nachmittag wird die lustige „Reise auf gemeinschaftliche Kosten“ wiederholt und zwar zu halben Preisen. Die nächste Aufführung von Kraas' „Doppel-Ehe“ ist morgen, Freitag, Abend.

Die Wiesbadener Gewerbegerichtswahlen finden für die Arbeitgeber am 8. Januar und für die Arbeitnehmer am 9. und 10. Januar statt.

Nr. 1 der Balanzliste für Militäranwärter ist erschienen und kann in der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeigers“ von Interessenten unentgeltlich eingesehen werden.

Wetterdienst

Der Landwirtschaftsschule zu Weiburg a. d. Lahn.
Voranschläge der Witterung:
für Freitag, den 5. Januar 1906.
Vorwiegend trübe und noch mäßig (überall Tauwetter), zeitweise windig, stellenweise geringe Niederschläge (meist Regen).
Genaueres durch die Weiburger Wetterkarten (monatl. 80 Pf.) welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeigers“, Mauritiusstraße 8, täglich angeschlagen werden.

Verkehr, Handel und Gewerbe.

Biehof-Marktbericht

für die Woche vom 28. Dezember bis 3. Januar 1906.

Ortsgattung	Stammzahl	Qualität	Preis	von — bis	Bemerkung.
	Stück		per 100	Stück	
Ochsen	97	I.	60 kg Schlachtgewicht	76 — 80	
Rinder	139	II.	68 — 74	75 — 76	
Schweine	177	I.	1 kg	1 42 — 1 48	Mutterlämme u. a.
Mastfäher	160	II.	1 36 — 1 40	1 36 — 1 40	Feder 120–130 Pf.
Lammfäher	283		1 36 — 1 40		
Hammer	139		1 40 — 1 48		

Wiesbaden, den 3. Januar 1906.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung

Frankfurt a. M. Fruchtpreise. mitgeteilt von der V. e. s. notierungsbörse der Landwirtschaftskammer am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M., 3. Januar. Per 100 Kilo gute marktfähige Waare, je nach Qual., loco Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger, neuer, M. 18.30 bis — 2. 16. Roggen, hiesiger, neuer, M. 17.25 bis 17.35 2. 16. Weizen, hiesiger, alter, M. 17.50 bis 18.00 2. 16. Weizen, hiesiger, alter, M. 17.50 bis 18.00 2. 16. Hafer, hiesiger, M. 15.75 bis 16.75 3. 16. Raps, hiesiger, M. — bis — 0. 09. Mais, hiesiger, M. 13.90 bis 14. — 2. 16. Weizen, hiesiger, alter, M. 17.50 bis 18.00 2. 16. Hafer, hiesiger, M. 15.75 bis 16.75 3. 16. Raps, hiesiger, M. — bis — 0. 09. Mais, hiesiger, M. 13.90 bis 14. — 2. 16.

Der Umsatz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abfassungen bezeichnet: 1. geblähtes, 2. klein, 3. mittel, 4. groß. Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abfassungen bezeichnet: 1. 1/2 flau, 2. 3/4 anstehend, 3. 1/2 flau, 4. 3/4 fest.

Wien, 29. Dez. (Offizielle Notierung.) Weizen 18.30 bis 18.55, Roggen 17.00 bis 17.25, Gerste 17.5 bis 17.75, Hafer 15.75 bis 16.00, Raps — bis —, Mais — bis —.

Wien, 29. Dez. (Kursnotierung.) Weizen, roter, M. 19.10 bis —, weißer —, Roggen M. 16.75 bis —, Gerste M. —, Hafer (alter) M. 0 — bis 0 —, (neuer) M. — bis —.

Kartoffeln. Frankfurt a. M., 3. Jan. Kartoffeln in Wagenladung, per 100 Kilo M. 4.70–4.80, im Detailverkauf „ „ „ 6.00–7.00.

Frankfurt, 27. D. 30. Der heutige Viehmarkt war mit 384 Ochsen, 37 Bullen, 704 Kühen, 1000 Kälbern, 209 Rindern, 235 Schafen u. Hammeln, 1263 Schweinen, 1 Ziege, 0 Ziegenlamm und 0 Schafälammern besetzt.

Ochsen: a. vollfleischige, ausgewählte Ochsen Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 82–84 M., b. junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 76–78 M., c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 68–72 M., d. gering genährte jrd. Alters 60–60 M. Bullen: a. vollfleischige Ochsen Schlachtwertes 68–68 M., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 62–64 M., c. gering genährte 60–60 M. Rinder: a. b. v. f. e. n. (Stiere u. Kühe), c. b. f. e. n. (Kühe), d. b. f. e. n. (Kühe), e. b. f. e. n. (Kühe), f. b. f. e. n. (Kühe), g. b. f. e. n. (Kühe), h. b. f. e. n. (Kühe), i. b. f. e. n. (Kühe), j. b. f. e. n. (Kühe), k. b. f. e. n. (Kühe), l. b. f. e. n. (Kühe), m. b. f. e. n. (Kühe), n. b. f. e. n. (Kühe), o. b. f. e. n. (Kühe), p. b. f. e. n. (Kühe), q. b. f. e. n. (Kühe), r. b. f. e. n. (Kühe), s. b. f. e. n. (Kühe), t. b. f. e. n. (Kühe), u. b. f. e. n. (Kühe), v. b. f. e. n. (Kühe), w. b. f. e. n. (Kühe), x. b. f. e. n. (Kühe), y. b. f. e. n. (Kühe), z. b. f. e. n. (Kühe). Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtwertes) 60–76 Pf., (Lebendgewicht) 58 1/2 Pf., b. fleischige (Schlachtwertes) 75–80 Pf., (Lebendgewicht) 57 1/2 Pf., c. gering entwidelte, sowie Sauen und Eber 68–70 Pf., d. ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) 60 Pf.

Hau u. Strohmarkt, Frankfurt, 3. Jan., (Kursnotierung.) Heu M. 3.50 bis 3.70. — Stroh M. 2.60 bis 2.80 per Hüntner. Die Preisnotierungskommission.



letzte Telegramme

Prozeß Chelius.

Darmstadt, 4. Januar. (Privattelegramm.) Heute vormittag begann die Verhandlung gegen den Vergrat C h e l i u s, der bereits seit Mai vorigen Jahres in Untersuchungshaft sitzt. Die Anklage stützt sich auf §§ 175 und 176 III. Die Verhandlung, zu der elf Zeugen und 1 Sachverständiger geladen sind, wird unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Der Angeklagte ist in vollem Umfange geständig. Das Urte i l lautet auf 2 Jahre 2 Monate Gefängnis wegen 4 Fälle aus § 176 III. 5 Monate Untersuchungshaft werden abgerechnet.

Aus dem Ruhrgebiet.

Essen (Ruhr), 4. Januar. Die Siebener-Kommission fandte gestern an den Minister für Handel und Gewerbe eine ausführliche Bescheidverföhrung gegen den obliegenden Bescheid des Oberbergamtes Dortmund in Sachen der neuen Arbeitsordnung. Die Kommission bittet den Minister, der Antwort des Oberbergamtes nicht beizutreten, sondern die Arbeitsordnung im Sinne der Revierrkonfer zu interpretieren, da Gründe zur Beaufhebung der Ordnung vorhanden seien.

Der Fall Sartorius.

Neustadt a. Saardt, 4. Januar. Wie der „Wälz. Kur.“ meldet, hat der Reichstagsabgeordnete Sartorius unter Darlegung der Grundlagen seines Prozesses sich an die Fraktion der Freisinnigen Volkspartei gewendet und sie um die Entscheidung ersucht, ob sie es für geboten erachtet, daß er sein Mandat zum Reichstoge in die Hände der Wähler zurücklege.

Aus dem Balkan.

Sofia, 4. Januar. Der serbisch-bulgarische Zollvereinbvertrag droht zum Ausgangspunkt eines scharfen Kampfes zwischen den beiden Balkanstaaten und Oesterreich-Ungarn zu werden. Es verlautet jetzt, daß Graf Goluchowsky Serbien mit dem A b h r u c h der diplomatischen Beziehungen gedroht habe, falls der Vertrag nicht sofort veröffentlicht werde. Die hiesigen Blätter fordern die Regierung auf, fest zu stehen zu halten. — Der mazedonische Führer Boris S a r a f o w ist gestern ins Ausland abgereist.

Fürstliches Heiratsprojekt.

London, 4. Januar. Nach einer Meldung des Blattes Truth soll die Vermählung des Prinzen G e o r g zu Braunschweig-Büneburg, des ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland mit der Prinzessin Beatrice von Sachsen-Koburg-Gotha geplant sein.

Die fremdenfeindliche Bewegung in China.

London, 4. Januar. Aus Peking wird berichtet, die fremden Truppenabteilungen sind in ihren Quartieren zusammengezogen, da auch in Peking fremdenfeindliche U n r u h e n ausgebrochen sind. Der deutsche Botschaftshaber unterstützt nachdrücklich die Bemühungen der übrigen Kommandanten. Vier Japaner sind verwundet worden.

Die Marokko-Konferenz.

Paris, 4. Januar. Aus Rom meldet der Matin, man hege dort noch immer Befürchtungen über den Ausgang der Marokkokonferenz. Diese Befürchtung stütze sich darauf, daß Deutschland sich geweigert habe, den Vorschlag Frankreichs anzunehmen, vor dem Zusammentritt der Konferenz sich über sämtliche zu beratende Fragen zu verständigen.

Der verhaftete Advokat.

Marseille, 4. Januar. Der Untersuchungsrichter Cavallion erklärte einem Verhafteten in betreff der Angelegenheit des Advokaten D e f r e z, daß bei einem Mitglied der internationalen Diebesbande ein D e f r e z schwer kompromittierender Brief gefunden worden sei. Gegen D e f r e z werde trotz seiner provisorischen Freilassung die Anklage aufrecht erhalten, daß er der Mitwisser der Diebesbande gewesen sei. Der Advokat D e f r e z habe unter Thränen den Richter und den Staatsanwalt gebeten, daß der erwähnte Brief vernichtet werden möge. Doch wurde das verweigert. D e f r e z protestiert entschieden gegen diese Darstellung Cavallions.

Benzuela

Neuhof, 4. Januar. Nachrichten aus Carracas besagen, daß Präsident C a s t r o beim Neujahresempfang den französischen Geschäftsträger völlig ignoriert habe. Diese neue Verleumdung dürfte weitere diplomatische Folgen nach sich ziehen.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Redaktion: Chefredakteur Moriz Schöfer; für den übrigen reaktionellen Teil: Bernhard Böding; für Inserate und Geschäftliches: Carl Bödel, sämtlich in Wiesbaden.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, leicht müde werdende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare Erwachsene jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. HOMMEL'S Haematogen.** Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. 1885

Ausgabestellen

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.
Monatlicher Abonnementspreis 50 Pf.

Eine Extragebühr bei den Filialen wird nicht erhoben.
Probenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verabfolgt.

Alderstraße — Ede Hirschgraben bei A. Schöler, Colonialwarenhandlung.
Alderstraße 23 bei Schott, Colonialwarenhandlung.
Alderstraße 55 — bei Müller, Colonialwarenhandlung.
Albrechtstraße 3, bei Riehl, Colonialwarenhandlung.
Albrechtstraße 25, bei Roth, Colonialwarenhandlung.
Alteheidstraße — Ede Moritzstraße bei F. A. Müller, Colonialwaren- und Delikatessenhandlung.
Bismarckring 8, bei Felde, Colonialwarenhandlung.
Bertramstraße, Ede Zimmermannstraße bei J. P. Bausch, Colonialwarenhandlung.
Bleichstraße — Ede Hellmuthstraße bei J. Huber, Colonialwarenhandlung.
Bleichstraße 20 — bei Scherf, Colonialwarenhandlung.
Eckwilerstraße 12, bei Mohr, Colonialwarenhandlung.
Erbacherstraße 2, Ede Wallnerstraße — J. Frey, Colonialwarenhandlung.
Goethestraße Ede Dranienstraße Diefert, Colonialwarenhandlung.
Hofgarten, bei Eichhorn, Mainzer Landstraße.
Hofgartenstraße 16 — bei M. Konenmacher, Colonialwarenhandlung.
Hofgartenstraße — Ede Bleichstraße bei J. Huber, Colonialwarenhandlung.
Hofgartenstraße 22 — bei Pierre, Schreibm.-Hdlg.
Hofgartenstraße — Ede Alderstraße bei A. Schöler, Colonialwarenhandlung.
Jahnstraße 7 — Kemmer, Colonialwaren- und Gemüsehdlg.
Jahnstraße 40 — bei J. Frische, Colonialwarenhandlung.
Jahnstraße — Ede Wörthstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwarenhandlung.
Jahnstraße Ede Bietring, P. Ruppert, Colonialwarenhandlung.
Lehrstraße — Ede Steingasse bei Louis Döfler, Colonialwarenhandlung.
Ludwigstraße 4 — bei W. Dienbach, Colonialwarenhandlung.
Mainzer Landstraße, (Arbeiter-Kolonie), Phil. Ehrengardt, Colonialwarenhandlung.
Mainzer Landstraße 2 (für Hofgarten) bei Eichhorn (Friedrichshalle).
Moritzstraße Ede Altheidstraße bei F. A. Müller, Colonialwaren- und Delikatessenhandlung.
Moritzstraße 46 — Fuchs, Colonialwarenhandlung.
Nerostraße Ede Querstraße Michel, Papierhandlung.
Nerostraße — Ede Röderstraße bei C. H. Wald, Colonialwarenhandlung.
Dranienstraße — Ede Goethestraße, Diefert, Colonialwarenhandlung.
Querstraße 3 — Ede Nerostraße, Michel, Papierhandlung.
Rauenthalerstraße 11 bei B. Wenzel, Colonialwarenhandlung.
Rauenthalerstraße 20 bei W. Bausch, Colonialwarenhandlung.
Röderstraße 3, bei Diefert, Colonialwarenhandlung.
Röderstraße 7 — bei H. Bhoralski, Colonialwarenhandlung.
Röderstraße — Ede Nerostraße bei C. H. Wald, Colonialwarenhandlung.
Saalgasse — Ede Webergasse bei Willy Gräfe, Drogerie.
Sedanplatz 7, Ede Sedanstraße, bei F. Götz, Colonialwarenhandlung.
Schachtstraße 10, bei J. Böcker, Colonialwarenhandlung.
Schachtstraße 17 — bei H. Schott, Colonialwarenhandlung.
Schachtstraße 30 — bei Chr. Reupelmann Wwe., Colonialwarenhandlung.
Schwalbacherstraße 77 — bei Fr. Heinz, Colonialwarenhandlung.
Steingasse 29 — bei Wilh. Bausch, Colonialwarenhandlung.
Steingasse — Ede Lehrstraße bei Louis Döfler, Colonialwarenhandlung.
Wairamstraße 25, — Schumacher, Colonialwarenhandlung.
Webergasse — Ede Saalgasse bei Willy Gräfe, Drogerie.
Wörthstraße — Ede Jahnstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwarenhandlung.
Wörthstraße 6 bei A. Ohlemacher, Colonialwarenhandlung.
Zimmermannstraße — Ede Bertramstraße bei J. P. Bausch, Colonialwarenhandlung.
Bietring Ede Jahnstraße, P. Ruppert, Colonialwarenhandlung.

Viehbr. Wiesbadener Allee 72, Ludwig Horn.



Bekanntmachung.

Das Militär-Ertragsgesetz für 1906 betr.
Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche
a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1886 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,
b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt, und
c) sich zwar gestellt, aber ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,
hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar 1906 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle im Rathause, Zimmer Nr. 28 (1. Stock) nur vormittags von halb 9 bis halb 1 Uhr anzumelden und zwar:

1. Die 1884 und früher geborenen Militärpflichtigen.
Dienstag, 2. Januar 1906 mit den Buchstaben A bis einschl. E.
Mittwoch, 3. Januar 1906 mit den Buchstaben F bis einschl. I.
Donnerstag, 4. Jan. 1906 mit den Buchstaben J bis einschl. O.
Freitag, 5. Januar 1906 mit den Buchstaben P bis einschl. S.
Sonntag, 6. Jan. 1906 mit den Buchstaben T bis einschl. Z.
2. Die 1885 geborenen Militärpflichtigen.
Montag, 8. Jan. 1906 mit den Buchstaben A bis einschl. D.
Dienstag, 9. Jan. 1906 mit den Buchstaben E bis einschl. H.
Mittwoch, 10. Jan. 1906 mit den Buchstaben I bis einschl. L.
Donnerstag, 11. Jan. 1906 mit den Buchstaben M bis einschl. N.
Freitag, 12. Jan. 1906 mit den Buchstaben O bis einschl. U.
Sonntag, 13. Jan. 1906 mit den Buchstaben V bis einschl. Z.
3. Die 1886 geborenen Militärpflichtigen.
Montag, 15. Jan. 1906 mit dem Buchstaben A.
Dienstag, 16. Jan. 1906 mit den Buchstaben B, C, D.
Mittwoch, 17. Jan. 1906 mit den Buchstaben E, F.
Donnerstag, 18. Jan. 1906 mit den Buchstaben G, H.
Freitag, 19. Jan. 1906 mit dem Buchstaben I.
Sonntag, 20. Jan. 1906 mit dem Buchstaben K.
Montag, 22. Jan. 1906 mit dem Buchstaben L.
Dienstag, 23. Jan. 1906 mit dem Buchstaben M.
Mittwoch, 24. Jan. 1906 mit den Buchstaben N, O.
Donnerstag, 25. Jan. 1906 mit dem Buchstaben S.
Freitag, 26. Jan. 1906 mit dem Buchstaben T.
Sonntag, 27. Jan. 1906 mit den Buchstaben V, W.
Montag, 29. Jan. 1906 mit den Buchstaben X, Y.
Dienstag, 30. Jan. 1906 mit den Buchstaben Z, A.
Mittwoch, 31. Jan. 1906 mit dem Buchstaben B.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtsurkunde und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Lösungsurkunde vorzulegen. Die erforderlichen Geburtsurkunden werden von den Führern der Zivilstandsregistern der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen bürgerlichen Aufenthalt zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Diensthof-, Haus- und Wirtschaftsdienste, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und Hörsinger der hiesigen Lehranstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungsscheines zum Seesteuermann sind, haben beim Eintritt in das militärische Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Zivilvorsitzenden der Ertragskommission, Herrn Polizeipräsident von Schend hier, zu beantragen und sind abdam von der Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in oben angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familien-Verhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beantragen, haben die beschaffigen Anträge bis zum 1. Februar 1906 bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Kündigung

und Konvertierung der 4 1/2%igen Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Lit. Q und Lit. R.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau haben wir, um dem Drängen der Darlehensschuldner auf Herabsetzung des Zinsfußes der noch mit 4 1/2% verzinslichen Darlehen gegen Hypothek und an Gemeindefolge geben zu können, die Konvertierung der 4 1/2%igen Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Lit. Q und Lit. R in 3 1/2%ige Schuldverschreibungen beschlossen.

Wir machen somit von der uns nach den Ausgabebedingungen zustehenden Auskündigungsbefugnis Gebrauch und kündigen sämtliche im Verkehr befindlichen Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Lit. Q und Lit. R zur baren Rückzahlung zum Nennwert auf den 1. Juli 1906 mit der Maßgabe, daß diejenigen Schuldverschreibungen Lit. Q und Lit. R in Kraft bleiben und vom 1. Juli 1906 ab bis zum 31. Dezember 1906 noch weiter mit 4% p. a., vom 1. Januar 1907 aber mit 3 1/2% jährlich verzinst werden, deren Inhaber mit der angebotenen Zinsermäßigung einverstanden sind und die Schuldverschreibungen nebst zugehörigen Zins- und Erneuerungsscheinen in der Zeit vom 22. Januar bis Ende Februar f. Js. bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei einer Landesbankstelle, oder bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Frankfurt a. M. zur Abstempelung einreichen. Diese Stellen erteilen weitere Auskunft und verabfolgen unentgeltlich die nötigen Formulare. Der Betrag derjenigen Schuldverschreibungen, welche zur Abstempelung nicht eingereicht worden sind, wird am 1. Juli 1906 zum Nennwert bar ausgezahlt.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1905.

Direktion der Nassauischen Landesbank: Rehr.



Diese Woche kolossale Fänge daher billigste Preise! in **Frickel's Fischhallen,**

Neugasse 22 und Walramstraße 31,
Feinste große, 4—8-pfundige, per Pfd. 30 Pf.,
Schellfische, mittel, $\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ „ 25 „
kleine per Pfd. 18 Pf.
Feinsten fetten Cabliau in allen Größen 25 Pf.
Dorsch 20, Merlan 30, Brätschollen 30, Backfische ohne Gräten 25 Pf.,
Rheinbrätschollen 25, Bresen 40 Pf.
Frische grüne Heringe Pfd. 15 Pf., 5 Pfd. 70 Pf.
Lebendfrische Tafelzander 90, Rheinhechte 90, Barsche 60 Pf.
Echte Seesungen Mk. 1.—, Rotzungen (Simandes) 70 Pf.
F. rotfl. Salm im Auschn. Mk. 1.—
Echten Steinbutt Mk. —80—1.00, Heilbutt im Auschn. Mk. 1.20.
Täglich frisch gebackene Fische.
Fischkochbücher gratis!

4642

Geschäfts-Eröffnung.

Die Eröffnung einer

Fisch-Handlung

3 Adolfsstraße 3,

erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Als früherer Mitinhaber des seit mehr als
100 Jahren bestehenden Fischereibetriebes und
der Rheinlandschäuferei C. Lisner & Söhne in
Wesel und Gründer des Ladis, Seefisch- und
Hummer-Importgeschäftes C. Lisner & Söhne
in Hamburg, versichere ich stets frischeste Fische
und lebende Hummer zu mäßigen Preisen zu
liefern.

Wiesbaden, den 4. Januar 1906.

Hugo Lisner, Adolfsstraße 3.

Ein hinterlistiger, niederträchtiger, erbärm-
licher, feiger Halunke, männlich oder weiblich,
hat nicht die Qualität beleidigen zu können.

Aber Er! Sie noch mehr!

4634

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 5. Januar er., mittags 12 Uhr,
versteigere ich im „Sater Rhein“, Dörflingstraße 5 hier, zwangsweise
gegen gleich bare Zahlung:

1 Kommode und 1 Regulator.

Dörfling, Gerichtsvollzieher.

4636

Bekanntmachung.

Freitag, den 5. Januar 1906, mittags 12 Uhr, ver-
steigere ich im Versteigerungsbüro, Dörflingstraße 5 hier:

8 komplette Betten, 4 Schreibtische, 3 Sofas und 4
Sessel, 4 Spiegel, 1 harm. Kronleuchter, 12 Tische, 1
Säule, 1 Schrank, 20 Stühle, 2 Spiegelkränze, 5
Waschkommoden, 1 Salonschrank, 7 Nachtschränke, 3
Handtuchständer, 1 Ottomane, 4 Kleiderkränze, 1
Bücherregal, 2 Kleiderhaken, 2 Vertikows, 1 Wasch-
schrank, 1 Vorplatztoilette, 4 Gallerien, 8 Blatt-
Vorhänge, 4 Teppiche, 3 Ankleidevorlagen, 1 Nach-
tisch, 1 Kommode, 1 Chaiselongue, 11 Stühle, 1 Bücher-
brett, 6 Stühle mit Gallerien, 6 Waschkommoden, 11
Leuchter, 8 Stehlampen, 1 Kandelabrum, 1 Divan, 2
Satinierapparate, 1 Kartonschrank, Glas, Porzellan, 1
Partie Zigarren u. a. m.

4633

Meyer, Gerichtsvollzieher.

Wunderbar

Sind die Heilerfolge des 100 % Curespitals „Fluorol“
bei Rheumatismus, Malaria, Gicht, Infuenza, Magen-
schmerz und noch in vielen in der Gebrauchsanweisung an-
gegebenen Fällen. Ausdrücklich empfohlen. Versichere ich für eine
ganze Hausapotheke. Tausende Anerkennungen über dauernde
Wirkung, daher in jeder Familie unentbehrlich.

„Fluorol“ Flasche 1 und 2 Mk. bei

Otto Siebert, Drogerie,

und

Th. Wachsmuth, Drogerie.

Schul-Nanzen

in bekannt gut. Qualitäten, welche
aus meinem Laden hervorgehen,
werden weit unter Preis ver-
kauft.

Neugasse 22, 1 St. hoch.

Beifarnröhrenleiden

sind Sannonschäden (Bor-
Zink - Eiweißverbindung
2,5 an Gelatinegemmi ge-
bunden) von sofort Wirkung
— sie desinfizieren die ent-
zünd. Stellen, schließen sie
völlig ab — die Heilung ver-
läuft bei selbst alten Leiden
normal wie bei jeder Wunde,
die mit Wollseide bedeckt wird.
Preis 3 Mk.

Chem. Fabrik Janke,

Hamburg 23.

Su haben in Wiesbaden:
Victoria-Apothek,
Rheinstraße 1806

Tapezierer

sucht Privatkundschaft
und übernimmt die Ausführung
von Möbeln und Schrankver-
zierungen unter Aufsicht
prompter Bedienung. Kabinett
1964 Moritzstr. 8, Hof. P.

Klavierstimmer Lenz

2688 Schöndorf, 6 1.
Reparaturen gut, und billig.

Kanalisation der Stadt Wiesbaden.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom
18. Dezember 1905 bringen wir den Interessenten zur
Kenntnis, daß auf Verlangen der Termin zur Einreichung
von Angeboten für die Vergebung
der Arbeiten und Lieferungen für die Her-
stellung der Ausmündung des Hauptkanals
der Stadt Wiesbaden in den Rhein bei
Siebrich

von Dienstag, den 16. Januar 1906, vorm. 11 Uhr, auf
Dienstag, den 30. Januar 1906,
vormittags 11 Uhr,

verköhnt wird.

Wiesbaden, den 3. Januar 1906.

Städtisches Kanalbauamt.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 10. d. Mts., 10 Uhr anfangend,
werden im Großherzog. Park zur Platte in den Distrikten
Herdswende, Steinritz und Forellensweiler versteigert:

44 Rm. Kiefern Scheit und Anspiegel,

35 „ „

322 „ Buchen Scheit und Anspiegel,

169 „ „

2180 St. Buchen-Wellen,

160 „ „

Birken-Pflanzenreiser.

Anfang Herdswende. — Auf Verlangen Kreditgewährung

bis 1. Oktober.

Siebrich, den 2. Januar 1906.

Großherzog. Luxemb. Finanzkammer.

1760

Seefisch-Verkauf.

Frisch aus See empfehle:

Prima große Nordsee-Angelschellfische (1½—4-pfund.
Fische) per Pfd. 35—40 Pf.,

mittelgroße Angelschellfische per Pfd. 30 Pf.,

allergrößte Isländer Schellfische (5—8-pfundige Fische)
per Pfd. 20 Pf.

Prima Nordsee-Nabliaue

(ca. 4—5-pfundige Fische) per Pfd. 25 Pf.

Ia. nordd. große Seesungen, per Pfd. 70 Pf.

Ia. Seesungen (Soles), per Pfd. 1.20 Mk.

Ia. Schollen, per Pfd. 35 Pf. (hochfeinster Koch- und

Brätsch.)

Prima ausgefuchter Tafel-Steinbutt, per Pfd. Mk. 1.20.

Prima Fluss-Lachs, per Pfd. 100 Pf.

Lieferung sämtlicher Fische gereinigt ab Laden und

frei ins Haus.

Hugo Lisner.

Mitinhhaber der ersten Preis-Medaillen der internat.
Fischerei-Ausstellung Berlin 1880.

4620

Fischhalle: Adolfsstr. 3.

Men! Achtung! Men!

Von Samstag, den 6. d. M., ab, findet in dem Lokale der Frau
Witwe Hardt, Wendenstr. 30, ein grosses Preis-
Konkurrenzschessen statt, wo 10 wertvolle Preise zur
Versteigerung gelangen. Dieselben sind im Lokale daselbst anzusehen.

4617

Der Unternehmer.

Verein der Künstler und Kunstfreunde

Wiesbaden, E. V.

Montag, den 8. Januar 1906, im Saale des „Victoria-
Hotels“:

Sechstes Konzert

15. 1905/06.

Mitwirkende:

Fräulein Johanna Stockmarr aus Kopenhagen
(Klavier) und das Streichquartett der Herren
Professor Hugo Heermann, Konzertmeister Adolf
Rebner, Professor Fritz Bassermann und
Professor Hugo Becker.

1. Streichquartett B-dur op. 64 No. 5 Haydn.
2. Quintett für Klavier und Streichinstru-
mente Sinding.
3. Streichquartett F-dur op. 59 No. 1 Beethoven.

Beginn 7 Uhr.

Die Türen werden nur in den Pausen geöffnet.
Die das Konzert besuchenden Damen werden ge-
beten, ihre Hüte abzulegen.

Einige nummerierte Plätze in den ersten Reihen zu
5 Mark sind in der Buchhandlung von Moritz &
Münzel (Wilhelmstrasse 52) und in der Hofmusikalien-
handlung Heinrich Wolf zu haben.

Der Vorstand.

Reichshallen

Allabendlich

das neue, sensationelle aus 9 Attraktionen 9

bestehende

Neujahrs-Festprogramm

Anfang abends 8 Uhr.

Sonntag, den 7. er., abends nach der Vorstellung:

Grosser Ball.

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia“.



Sonntag, den 7. Januar, nachm. 3½ Uhr:
Außerordentl. Generalversammlung

im Vereinslokal „Zum deutschen Hof“.

Tagesordnung:

Beschlussempfehlung über die Feier des

25-jährigen Bestehens.

Es ladet die vereinigende Gesamtsynode der

4603

Der Vorstand

Mannergesang-Verein

„Friede.“

Sonntag, den 7. Januar, abends 8 Uhr,
in dem oberen Saale des Kathol. Vereinshauses,
Dortzheimerstrasse 24:

Weihnachts-Konzert

(Aufführung lebender Bilder, Tombola, Ball).

Unsere verehrl. Mitglieder, Inhaber von Jahres-
karten und Programmen, sowie Freunde des Vereins
sind hierzu freudl. eingeladen.

4644

Der Vorstand.

Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Viktoria-Pastetchen, Filet à la Wellington, Rehpfeffer, Schlesischer
Hammelsch, Thüringer Kartoffelklöße mit Rinderbraten.

Pilsner Urquell, Münchner Schwabinger,

Wiesbadener Germaniabier.

Weinsaal I. Stock.

NB. Bäder der altberühmten Adlerquelle per Dtd.-Karten
10 Mk.

4621

Männerturnverein.

Sonntag, den 7. Januar:

Turnfahrt

auf den großen Feldberg. Abfahrt
6.52 Uhr vormittags v. Taunusbahn
über Höchst-Eben. Rückfahrt ab
Niederrhausen.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

4600

Der Vorstand.

Einige Hundert:
Fertige Kleider.

Mäntel.

Jaquettes.

Blusen

in Wolle
und Seide.

Morgenröcke.

Jupons.

Pelz-Confection

Der diesjährige

Inventur-Ausverkauf

hat begonnen und dauert nur wenige Tage.

Grosse Preisermässigungen.

J. Bacharach,

4. Webergasse 4.

4590

Halbfertige
abgepasste
Roben.

Ball- und
Gesellschafts-
Stoffe.

Schwarze u. farbige
Kleiderstoffe

zu

Inventur-Aufnahme-
Preisen.

Eine grosse Anzahl

Reste

besonders billig.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden meines unvergesslichen Gatten,
unseres lieben Vaters,

Herrn Michael Scheiffele,

sowie für die zahlreichen Kranzspenden, sagen
wir aufrichtigen Dank.

4577

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 31.



unterhalb des Ruffenplatzes
Jede Woche
zwei neue Reisen.

Ausgestellt vom 31. Dezember
bis 6. Januar 1906.

Serie I.

Hochinteressant aktuell!
Deutsch Ost-Afrika
mit Szenarien des Auf-
baues.

Serie II.

Auf vielseitigen Wunsch zum
zweiten Male.

Der Einzige der
Kronprinzlichen Braut in
Berlin am 1. Juni 1905.
Täglich geöffnet von morgens 10
bis abends 10 Uhr.

Wiesbadener

Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer,

Telefon 411.

22 Schwalbacherstr. 22.
Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall-
Särgen, sowie complete Ausstattungen zu recht
billigen Preisen. Transport mit eigenem Leichen-
wagen. 9707

Herrn Clemens Lehmann,

Behandlung von Gallensteinleiden, Wiesbaden, Nerostraße 46, 2.
Ich, der Unterzeichnete, liess an Gallenstein-Poliz. Nachdem ich
mich an versch. Ärzte gewandt hatte und alle Mittel nichts nützen,
blieb mir noch die Operation übrig. Zufällig liess ich im „Abend-
blatt“ von Ihrer neuen Behandlungsweise. Sofort habe ich mich an
Sie gewandt und nach Gebrauch Ihrer Kur wurde mir geholfen, dass
ich von den Gallensteinen befreit bin. Soll sich Gelegenheit bieten, kann
ich Sie nur empfehlen. Indem ich Ihnen hiermit meinen tiefgefühlten
Dank ausspreche, zeichne ich vorzüglicher Hochachtung

Rich. Kitzinger, Winzer,

Johannisberg, Rheingau.

Unterschrift beglaubigt.

(Stempel.)

24. 8. 06.

7136

Der Ortsgericht Vorsteher:
Hottenroth, Bürgermeister.

PALMIN

Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und
Backen

Birchliche Anzeigen.

Israelitische Ankündigungsgemeinde (Synagoge Michelberg).

Freitag: Abends 4.15 Uhr.

Sabbat: Morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.30 Uhr.

Wochentage: Morgens 7.15 Uhr, nachmittags 4 Uhr.

Die Gemeindefestlichkeit ist geöffnet: Sonntag von 10-10.15 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedhofstr. 25.

Freitag: Abends 4.30 Uhr.

Sabbat: Morgens 8.45 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.30 Uhr.

Wochentage: Morgens 7.15 Uhr, abends 4.30 Uhr.

Wochentage: Morgens 7.15 Uhr, abends 4.15 Uhr.

Codes-Anzeige.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten hiermit
zur Nachricht, dass unsere liebe Schwester, Schwägerin und
Tante,

Fraulein Margarethe Thoma,
Schneiderin,

im 57. Lebensjahre, nach längerem, schwerem Leiden, wohl-
vorbereitet durch die heiligen Sterbesakramente sanft ent-
schlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Thoma und Ehrhardt.

Wiesbaden, den 3. Januar 1906.

Auf Wunsch der Verstorbenen wird die Leiche nach
Erhalten überführt, wofür dann am Freitag, den 5. Jan.,
vormittags 10.15 Uhr die Beerdigung stattfindet. 4593

Sarg-Lager

Jacob Keller, Walramstr. 32.

Alle Arten Särge nebst Ausstattungen
zu realen Preisen.

Kleine Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn Walramstr.-
oder Heilmundstrasse. 5038

Gestern morgen 11 Uhr verschied nach
kurzem schwerem Leiden unser lieber, guter
Sohn und Bruder,

Willy Löhr,

Buchbinderlehrling.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karl Löhr, Schlossermeister,
Feldstrasse 27.

Wiesbaden, den 4. Januar 1906.

Die Beerdigung findet Samstag, den 6. Jan.,
nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus
statt. 4623

Die nächtlichen Ruhestörungen,

welche jetzt vielfach durch stilles anhaltendes Husten herbeigeführt werden
und jeden Schlaf rauben, sind nur so empfindlicher, wenn die geeigneten
Mittel zur Binderung fehlen. Als vorzügliches, schmerzloses Binde-
rungsmittel haben sich seit Jahren bewährt Kneipp's Bräuter,
Spitzweigerich und Spitzweigerichbonbons. Zu beziehen durch 2874
Kneipp-Haus, nur 59 Rheinstrasse 59.

Hotel-Restaurant Neroberg.



Kohlen-Consum



Am Römertor 7.
Telefon 2557.

J. Genss

Am Römertor 7.
Telefon 2557.

empfiehlt alle Sorten



Kohlen, Koks, Brikets und Brennholz



3580

zu billigen Preisen.

Rhein. Braunkohlen-Brikets
Marke „Union“.

„Ringfrei“

Kontor:

Am Römertor 7.

Prima Zechenkoks
für Zentralheizungen.

(Direkt per Bahn bezogen.)

Gummi-Betteinlagen, garantiert wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder.
von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.80 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- u. Wochenbettpflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Tel. 717.

GEGR. 1871.

TELEPHON 151.

MÖBELHAUS

GUSTAV SCHUPP NACHF.

INH.: FRITZ MAHR.

LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR
VORNEHME WOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-
EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN.
DEKORATIONEN = TEPPICHE = GARDINEN.

Dauernde Garantie.
Feinste Referenzen.

WIESBADEN
TAUNUSSTRASSE 39.

FRANKO
LIEFERUNG.

Am neuen Güterbahnhof

übernimmt das Ausfahren von Waggons, sowie anderer
Lastfuhrten jeder Art 4326

Karl Güttler,

Dohheimerstrasse 103.

Telefon 508.

Auch sind daselbst Lagerräume, Keller u. Werk-
stätten zu vermieten.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei.

Unterricht im Schneidern, Musterzeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und
sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an,
welche bei einiger Aufmerksamkeit tadelloser werden. Sehr leichte
Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen
nachgewiesen werden. 5656

Nähere Auskunft von 9-12 und von 3-6 Uhr.

Prospecte gratis und franko.

Anmeldungen nimmt entgegen

Marie Wehrbein, Friedrichstr. 36,

Gartenhaus 1. Stock, im Hause des Herrn Köllch.

Zum Besten unserer Krieger in Deutschsüdwestafrika.

Freitag, 5. Januar, Abends 6 Uhr, im großen
Saale des Casino:

Vortrag

des Herrn Divisionspfarrer M. Schmidt:
Der Herero- und Hottentottenkrieg
in Deutschsüdwestafrika.

(Eigene Erlebnisse, mit Lichtbildern.)

Eintrittskarten (1 Mk., reservierter Platz 2 Mk.) zu
haben bei Herrn Kaufmann Jost, Kranzplatz 5, und in
den Buchhandlungen von Gensch, Römer, Stadt, sowie
abends an der Kasse.

Mit Rücksicht auf den guten Zweck laden zu zahlreichen
Besuche ein:

Der Kreisverein vom
roten Kreuz:
von Ibell, Oberbürgermeister.

Die deutsche Kolonial-
gesellschaft:
Dr. Wibel. 4485

Bitte versuchen Sie

= Nähr-Malz-Kaffee =

1 Pfd.-Paket nur 30 Pfg.

1/2 „ „ „ 16 „ 1582

Zigarren & Zigaretten, Parfümerien & Seifen
kauft man am besten bei

Rosa Pinfenelle,

Kleine Webergasse 11.

Büro-Verlegung.

Das Stadt-Büro der

Eisen- u. Baumaterialien-Handlung

Jos. Hupfeld, Wiesbaden.

befindet sich ab 1. Januar 1906 in der

Rheinstrasse 43,

Gartenhaus, I. Etage. 4265

„Wahlheim“, neuer Pächter, Deutscher Hof, Goldgasse.

Für die bevorstehenden Winterfeiern etc. empfehle meinen
geräumigen Saal, für 200 Personen fassend,
nebst verschiedenen Nebenräumen, die sich besonders für Versammlungen,
Bereine etc. sehr gut eignen. 3973

Ernst Schulze & Co., Handelsauskunftel,
Inkasso „Justitia“,
Centrale: Wiesbaden, Kirchgasse 13, I. Telefon Nr. 315.
Filiale: Wahlheim a. Rhein, Ballstr. 16. 390

Neu eröffnet! Restaurant Kaisersaal.

Mittagspreis Mk. 1.50, im Abonnement Mk. 1.—.

4323

Karl Federspiel.

Habe unter Heutigem das

Kolonialwarengeschäft

verbunden mit

Gemüse, Bier und Spirituosen,
Ecke der Yorkstrasse und Bismarckring,
übernommen.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werten
Kunden zur Zufriedenheit zu bedienen. 4464

Hochachtungsvoll

Rudolf Kiendli.

Wiesbadener Privat-Handelschule

Rheinstrasse 103, I. Stock.

Telephon 3080.

Beginn der Kurse:

Montag, den 8. Januar 1906, vor-
mittags 8 1/2 Uhr.

Abend-Kurse:

Dienstag,

den 9. Januar, abends 8 1/2 Uhr.

— Anmeldungen jederzeit. —

Garantie für fachmännische, gediegene Ausbildung.

Fast 30 Jahre in der Praxis

Hermann Bein.

Theater- u. Fahnenverleihanstalt

Gelegenheits-Decorations, Festdecorations aller Art europäisch

62

J. G. Leubold, Schwalbacherstrasse 25.

Akademische Zuschneide-Schule

von H. J. Stein, Wiesbaden, Luisenplatz 1a, 2. St.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz
und sämtl. Damen- und Kindergard. Berliner, Wiener, Engl. und
Pariser Schnitte. Leichte, saub. Methode, Vorträge, prakt. Unterr. Gründl.
Ausbildung i. Schneiderinnen u. Direktr. Schül.-Kurs. tägl. Coll. u.
angeleg. und eingerichtet. Teilnahm. incl. Futter-Kurs. Mk. 1.25.
Modisch. 75 Pf. bis 1 Mk. 8786

Büsten-Verkauf: Vorr. schon von Mk. 3.— an, Stoffb.
von Mk. 6.50 an, mit Ständer von Mk. 11.— an.



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte u. amerikan.),
Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Brog., Zinsen- u. Conto-Corrent-
Rechnen), Buchführung, Kontoführung, Stenographie, Maschinenschreiben,
Gründliche Ausbildung. Rascher und sicherer Erfolg. Tages- und
Abend-Kurse

NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung
der Steuer-Selbstbeurteilung, werden bisher ausgeführt. 8132

Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. gr. d. Lehr-Instit.

Luisenplatz 1a, Portiere und 1. St.

Frühstücke im Kaisersaal,

Dohheimerstrasse 15. 3981

Alte Emailletöpfe

werden mit Email versehen und neu emailirt 431
Neuhagergasse Wiesbadener Emailierwerk Neuhagergasse 3.

Die größte und älteste Wiesbadener Masken-Leih-Anstalt

von Heinrich Brademann,

befindet sich dieses Jahr in der Wohnung,
Grabenstrasse 2, 2. Et. Markttrage.

Herrn- und Damen-Masken-Kostüme, sowie
Dominoes (Tiere-Kostüme in großer Auswahl)

zu verleihen und zu verkaufen. 4576

Telefon 2969.



Möbelfabrik und -Lager, Gebr. Ernst.

Bringen unsere in der Dampfdruckerei Vodenhausen i. T.
elfgefertigten Möbel aller Art in empfehlende Erinnerung.
Gute Ware. Billige Preise. Spezialität: Betten, Kleider-
schränke, Vertikons und Vorkammermöbel.
Zur gef. Beachtung laden ergebenst ein. 1970

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

1

1

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Dommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 3.

Freitag, den 5. Januar 1906.

21. Jahrgang

Amtslicher Theil

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden zu einer außerordentlichen Sitzung auf

Freitag, den 5. Januar 1906.,
nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathauses ergebenst eingeladen.
Tagesordnung.

Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Stadtverordneten.

2. Neuwahl des Wahlschusses für das Jahr 1906 und Beauftragung desselben bis zur nächsten Sitzung Vorschläge für die Wahl der übrigen ständigen Ausschüsse zu machen, sowie die in die Deputationen zu wählenden Stadtverordneten im Vorhinein zu bringen.

Wiesbaden, den 1. Januar 1906.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Montag, den 8. Januar 1906, vormittags,
soll in dem städtischen Walddistrikt Pfaffenborn 55 das nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden:

1. 3 buch. Stämme, 31—50 cm Durchmesser und 0,45—0,90 Festmeter,
2. 1 eich. Stamm, 27 cm Durchmesser und 0,57 Festmeter Inhalt,
3. 320 Rmtr. buch. Scheitholz,
4. 54 Prugelholz und
5. 6010 buch. Wellen.

Auf Verlangen Kreditbewilligung bis 1. September 1906. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor Kloster Klarenthal.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1905.

4408

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 12. Januar 1906, mittags 12 Uhr, sollen 5 vom Bietenring der Eckenförder- und Waterloostraße eingeschlossene, der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige Bauplätze:

- Nr. 1, ca. 626 qm groß, belegen am Bietenring,
- Nr. 2, ca. 522 qm groß, Eckbauplatz Bietenring und Waterloostraße,
- Nr. 3, ca. 341 qm groß, belegen an der Waterloostraße,
- Nr. 4, ca. 672 qm groß, Eckbauplatz Eckenförder- und Waterloostraße,
- Nr. 5, ca. 817 qm groß, belegen an der Eckenförderstraße,

im Rathause hier, auf Zimmer Nr. 42, öffentlich meistbietend zum drittenmale, zuerst einzeln, dann auf Wunsch in mehreren Abteilungen versteigert werden.

Die Bedingungen, sowie der Plan liegen auf Zimmer Nr. 44 offen.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1905.

4122

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 12. Januar 1906, mittags 12 Uhr, sollen zwei der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige, an der Eckenförderstraße belegene Bauplätze von circa 299 qm und circa 340 qm Flächeninhalt im Rathause hier, auf Zimmer Nr. 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Plan und Bedingungen liegen im Rathause, Zimmer Nr. 44, zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1905.

4127

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 12. Januar 1906, mittags 12 Uhr, soll ein städtischer Bauplatz an der Niederbergstraße hier von ca. 8 ar 95 qm im Rathause hier, auf Zimmer Nr. 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Ein Plan und die Bedingungen liegen auf Zimmer Nr. 44 zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1905.

4124

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gesucht wird ein akademisch gebildeter, junger Ingenieur mit vollständig abgeschlossener Hochschulbildung auf 1. Februar 1906 für unser bautechnisches Bureau.

Nur solche Bewerber, welche bereits im städtischen Tiefbauwesen tätig waren, wollen sich melden; von ihnen erhalten diejenigen, welche außerdem noch Praxis im Eisenbahnbau besitzen, den Vorzug.

Gesuche sind unter Beifügung des Lebenslaufes, der Prüfungszeugnisse und der Beschäftigungsnachweise, sowie unter Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 15. Januar 1906 an uns einzufenden.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1905.

4465

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.
Auszug aus dem Ortschaftsstatut für die Kanalisation der Stadt Wiesbaden vom 11. April 1891.

§ 16. Spül-Abtritte.

Die Spülapparate und Behälter sämtlicher Spülaborte müssen mindestens bei Tag bei Benutzung jederzeit genügend Wasser liefern. Das Hauptzuführungsröhr der Wasserleitung zur Klosetzspülung darf demgemäß, ausgenommen bei Reparaturen, bei Tage nicht abgestellt werden. Bei besonders dem Froste ausgelegten Leitungen kann auf Antrag der Beteiligten die Revisionsbehörde die zeitweise Abstellung des Hauptzuführungsröhres bei Gefahr des Einfrierens auch bei Tage durch besondere schriftliche Verfügung gestatten.

Mit Bezug hierauf ersuchen wir diejenigen Hausbesitzer und Hausverwalter, welche von der angegebenen Erlaubnis während des bevorstehenden Winters Gebrauch zu machen wünschen, ihre diesbezüglichen Anträge im Rathause, Kanalisationsbureau, Zimmer Nr. 58, während der Vormittagsdienststunden mündlich oder schriftlich zu stellen.

Wiesbaden, den 19. November 1905.

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

betr. Krankenaufnahme im städtischen Krankenhaus.

Die Aufnahme von Kranken in das städtische Krankenhaus findet an den Wochentagen in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt.

Im Interesse des gesamten Krankendienstes ist es erforderlich, daß die um Aufnahme nachsuchenden Kranken sich an dieser festgesetzten Stunde halten.

Selbstzahlende Patienten der I. und II. Klasse haben bei der Aufnahme einen Vorschuß für 8 Tage, selbstzahlende Patienten der III. Klasse einen solchen für 14 Tage zu leisten.

Die um Aufnahme nachsuchenden Krankenmitglieder müssen mit einem Einweisungsschein ihrer Krankenkasse, die abonnierten Dienstboten mit der letzten Abonnementsquittung ihrer Dienstherrschaft, mittellose Kranke mit einem Einweisungsschein des Magistrats (Armenverwaltung) versehen sein.

In dringenden Notfällen werden Schwerkranke auch ohne die vorgeschriebenen Einweisungspapiere und zu jeder anderen Tages- und Nachtzeit aufgenommen.

Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.

Betrifft die landwirtschaftliche Unfallversicherung.

Dieser Mitglieder der Hesse-Rassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Sektion Wiesbaden (Stadtkreis), welche im Laufe des Jahres 1905 in ihren landwirtschaftlichen Betrieben Betriebsbeamte oder Facharbeiter beschäftigt haben, werden hierdurch aufgefordert, die in § 108 des Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 und in § 40 des Genossenschaftsstatuts vom 4. Dezember 1901 vorgeschriebene Lohnnachweisung bis spätestens den 5. Januar 1906 im Rathause, Zimmer Nr. 26, einzureichen. Das nötige Formular wird ebenfalls kostenlos verabfolgt.

Für Betriebsunternehmer, welche mit der rechtzeitigen Einreichung der Nachweisungen im Rückstande bleiben, erfolgt die Feststellung der letzteren durch den Genossenschafts- bzw. Sektionsvorstand (R. G. § 108 Abs. 2). Die Betroffenen können außerdem vom Genossenschaftsvorstand mit Ordnungstrafen bis zu 300 Mk. belegt, auch kann gegen Betriebsunternehmer auf Ordnungstrafen bis zu 500 Mk. erkannt werden, wenn die eingereichten Nachweisungen tatsächliche Angaben enthalten, deren Unrichtigkeit ihnen bekannt war oder bei Anwendung angemessener Sorgfalt nicht entgehen konnte. (R. G. § 156 und 157.)

Zu den landwirtschaftlichen Facharbeitern gehören die in Gärtnereibetrieben beschäftigten Kunstgärtner, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Für Betriebsbeamte und Facharbeiter ist, falls sie neben barem Lohn freie Kost oder freie Wohnung erhalten, der Naturalwert mit 1 Mark 20 Pfg. pro Tag für Verköstigung und 50 Pfg. pro Tag für Wohnung in Anrechnung zu bringen.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1905.

Der Sektionsvorstand.
(Stadtauschuß.)

3764

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1905.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Städtische Mittelschulen.

Kinder, welche zu Beginn des nächsten Schuljahres in die städtischen Mittelschulen eintreten sollen, sind bis zum 17. ds. Mts. bei den Herren Direktoren anzumelden.

Aufgenommen werden:

1. in der IX. (unterste) Klasse Kinder, die im Jahre 1900 oder früher geboren sind und Ostern 1906 schulpflichtig werden; — die Anmeldung der in der zweiten Hälfte des Jahres 1900 geborenen und in ihrer Entwicklung zurückgebliebenen Kinder wird am besten bis zum nächstjährigen Aufnahmetermine verschoben;

2. in die V. Klasse, in welcher der fremdsprachliche Unterricht beginnt, Kinder, die eine Mittel- oder Volksschule vier Jahre lang mit gutem Erfolge besucht haben.

Die Schulanmeldungen sind nach ihrer Wohnung zu melden:

A. Knaben:

1. in der Mittelschule an der Rheinstraße die Knaben, welche auf der Westseite der Weisenburgstraße, des Bismarckrings, der Bärthstraße, des Schiersteiner Weges und westlich von diesen Straßen wohnen;

2. in der Mittelschule an der Stiftstraße diejenigen Knaben, die nördlich der Balkmühl- und Emmerstraße, des Michelberges, der Langgasse, der mittleren und unteren Webergasse und der Sonnenbergerstraße wohnen, einschließlich der drei letztgenannten Straßen;

3. alle übrigen Knaben in der Knaben-Mittelschule an der Luisenstraße.

B. Mädchen:

1. Die Mädchen der Nordstadt, die innerhalb des unter A 2 bezeichneten Bezirks wohnen, in der Schule an der Stiftstraße;

2. alle übrigen, in den Bezirken A 1 und 3 wohnenden Mädchen in der Schule an der Rheinstraße.

Bei Ueberfüllung einer Schule bleibt Ueberweisung der an der Grenze wohnenden Kinder in die Schule des benachbarten Bezirks vorbehalten.

Für die V. Klasse sind anzumelden:

1. sämtliche Knaben in der Mittelschule an der Luisenstraße;

2. die Mädchen aus dem südlichen und mittleren Stadtteil in der Mittelschule an der Rheinstraße;

3. die Mädchen der Nordstadt in der Mittelschule an der Stiftstraße.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen werden die Herren Direktoren von **Mittwoch, den 10. bis Mittwoch, den 17. Januar d. 36., täglich — ausgenommen Sonntags — von 11—12 Uhr vormittags, am Mittwoch und Samstag auch von 2—4 Uhr nachmittags** in ihren Amtszimmern anwesend sein.

Bei der Anmeldung ist der Geburts- und Taufschein, für evangelische Kinder auch der Taufschein, für die aus andern Schulen kommenden Kinder das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Das Schulgeld beträgt in allen Klassen 42 Mark mit Ermäßigung desselben auf zwei Drittel für das zweite Kind und auf die Hälfte für das dritte und jedes folgende Kind derselben Familie, die gleichzeitig die Mittelschule besuchen.

Bemerkt sei noch, daß die Mittelschulen laut Beschluß der städtischen Körperschaften vom 13. Juli und vom 9. September 1904 von Ostern 1905 ab in normale, neunklassige Anstalten umgewandelt worden sind, und daß dieser Ausbau die Aufnahme der französischen Sprache als wahlfreien Unterrichtsgegenstand der drei obersten Jahrgänge und ganz besonders eine günstigere Gestaltung des Lehrplanes der Mittel- und Oberstufe gestattet. Das Reisezeugnis der neunstufigen Mittelschule berechtigt zum Eintritt in die mittlere Laufbahn bei der Post- und Telegraphenverwaltung und befreit von den zwei ersten Jahreskursen der gewerblichen und vom ersten Jahreskurs der kaufmännischen Vorbildungsschule.

Wiesbaden, den 1. Januar 1906.

4462 Der städtische Schulinspektor: Müller.

Pflichtfeuerwehr Wiesbaden.

Durch Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung ist die Pflichtfeuerwehr vom 1. Januar 1906 ab aufgelöst.



Die Mannschaften werden ersucht, die in ihren Händen befindlichen Pässe und die Armbinde in reinlichem Zustande in der Zeit vom 2. bis 10. Januar 1906 in den Dienststunden vormittags im Dienstzimmer der Branddirektion (Neugasse 6) abzuliefern.

Für jede verlorene Armbinde, sowie diejenigen, welche in der vorstehend genannten Zeit nicht abgeliefert sind, wird 1 Mark berechnet.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1905.

4234

Die Branddirektion.

